

Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals

Nr. 20

15. Oktober
2009

kontakt.sev

Tel.: 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58, E-Mail: kontakt@sev-online.ch, Internet: www.sev-online.ch

Arbeit für Pensionskassen geht weiter

Die Demonstration vom 19. September hat die Entschlossenheit der SEV-Basis gezeigt. Nun geht es darum, mit politischer und Lobby-Arbeit die richtigen Resultate zu erzielen.

Seite 3



Géraldine Savary

Die Waadtländer Ständerätin unterstützt die Pensionskassenforderungen und den Bahnausbau.

Seite 6



Bahnhofvorstand ohne Bahnhof

In Scuol wird umgebaut; Gian Meyer hatte deshalb einen Sommer lang keine Züge.

Seite 24

Schon wieder eine Restrukturierung bei der Infrastruktur

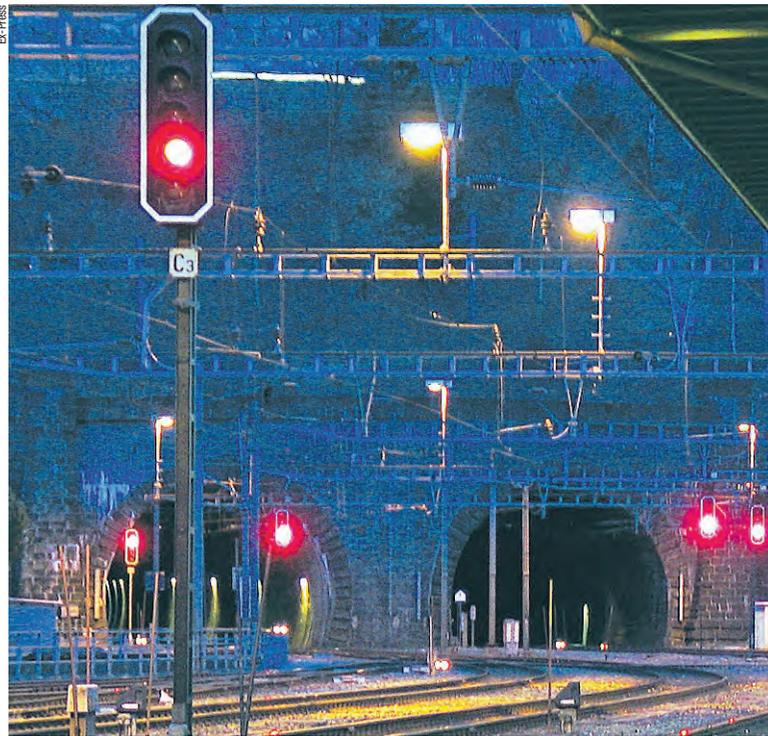
Wohin fährt Infra SBB?

Die Projekte heissen «Infrastruktur 2014» und «Best Infrastruktur Overhead», das Tempo ist hoch. Was ist zu erwarten, wo zieht der SEV die Grenzen?

Der neue Infrastrukturchef Philippe Gauderon setzt zu einem Totalumbau der Division an. Von total 9000 Mitarbeitenden werden rund 6000 betroffen sein. Für den zuständigen SEV-Gewerkschaftssekretär Urs Huber ist deshalb klar: «Diese Reorganisation muss mit den vorhandenen Leuten gemacht werden, sonst kommt sie nicht gut heraus.»

Die Betroffenen äussern sich gegenüber *kontakt.sev* skeptisch. «Wir sind reorganisationsgeschädigt», meint etwa Ernst Küng, Co-Zentralpräsident des Unterverbands Bau. Tatsächlich jagt seit Jahren bei Infrastruktur ein Umbau den andern, Zeit zur Festigung bleibt kaum. Alle vier Jahre ist seit 1999 eine grosse Umstellung erfolgt. *pmo*

Dossier auf den Seiten 12 bis 14



Mehr Bahnverkehr macht mehr Unterhalt am Netz nötig. Dafür braucht SBB Infrastruktur mehr Mittel, Reorganisation hin oder her, sonst nimmt der Nachholbedarf beim Unterhalt weiter zu.

SEV-Geschäftsleitung bereitet Übergang auf neue Organisationsform vor

Neue SEV-Struktur: Von der GL zum Vorstand

■ Im Januar tritt erstmals der neue Vorstand des SEV zusammen. An einem Seminar hat die jetzige Geschäftsleitung den Übergang vorbereitet. «Diese zwei Tage hatten stark strategischen Charakter, wir haben an der Zukunft des SEV gearbeitet», blickt Präsident Giorgio Tuti zurück.

Vorbereitet wurde einerseits das erste Treffen des neuen Vorstands vom 8. Dezember, aber auch dessen

Ab Neujahr wird die professionelle operative Führung des SEV Geschäftsleitung heissen, die strategische Führung heisst neu Vorstand und besteht ausschliesslich aus Vertretern der Miliz, nämlich den Zentralpräsidenten und je einem weiteren Vertreter der Unterverbände sowie je einer Vertretung von Jugend, Frauen und Migranten.

erste reguläre Sitzung, an der Präsident und Vizepräsident des neuen Organs zu wählen sein werden.

Doch auch Sachthemen werden dann bereitstehen. Die Geschäftsleitung hat sich besonders mit den bevorstehenden GAV-Verhandlungen mit der SBB befasst. Dabei führte sie intensive Diskussionen um die Zukunft der Verhandlungsgemeinschaft mit Transfair, VSLF und KVöV. *pmo*

ZUR SACHE

In der neusten «SBB-Zeitung» be-
hauptet Transfair in einem halb-
seitigen Inserat, mit der Beteiligung
der SBB an der Pensionskassensan-
nierung sei eine ihrer Forderungen
erfüllt. Wirklich? War es nicht eher
so, dass sich Transfair der Forde-
rung des SEV angeschlossen hat?
Der VSLF, der in der Zwischenzeit
klarstellen konnte, dass er weder
Farben noch Lacke produziert, pro-

„Es gibt eine profession-
nelle Gewerkschaft des
Verkehrspersonals: den
SEV“

Barbara Spalinger,
Vizepräsidentin

duziert dafür Nebel. Indem er seine
Mitglieder bei der BLS über einen
GAV abstimmen lässt, den er nicht
unterschrieben und folglich auch
nicht ausgehandelt hat. Keck spricht
er in seinem letzten Newsletter da-
von, dass er doch noch unterschrei-
ben will. Soso, das will er also. Dann
müsste er gelegentlich auch die ver-
handelnden Gewerkschaften anfra-
gen, ob sie damit einverstanden sind.
Offenbar ganz alleine unterschreiben
will der KVöV. Er unterstützt näm-
lich die Forderung der SBB nach
mehr OR-Verträgen, unter der Be-
dingung, dass er das Alleinvertre-
tungsrecht für diese Personalgruppe
erhält. Der Ansatz ist interessant, vor
allem, wenn man weiss, dass die
Mehrheit der organisierten OR-Ver-
träger beim SEV sind.

Da tun sie gut daran. Denn alle diese
Spielchen gehen nur aus einem
Grund: Weil es eine professionelle
Gewerkschaft des Verkehrspersonals
gibt – den SEV, der die Büz macht.

NEWS

GAV BEI LUFTHANSA
TECHNIK IN BASEL

■ Am 1. Oktober ist bei der neuen Lufthansa-Tochter ein Gesamtarbeitsvertrag in Kraft getreten. Er gilt bis 2012, basiert auf der 41-Stunden-Woche und sieht jährliche Lohnverhandlungen vor. «Mit diesem Abschluss konnten die Arbeitsbedingungen gesichert werden. Es gilt nun durch Mitgliederzuwachs die Kraft der Gewerkschaft zu stärken, damit Lohnverhandlungen und die Arbeitszeit erfolgreich geregelt werden können», hält SEV-GATA-Präsident Philipp Hadorn dazu fest.

MEHR ARBEITSLOSE
WENIGER LEISTUNG

■ Im September ist die Arbeitslosigkeit in der Schweiz weiter gestiegen, auf 3,9% (154 400 Personen). Überdurchschnittlich hat die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen zugenommen. Umso befremdlicher ist, dass am gleichen Tag, wie diese Zahlen bekannt wurden, die Wirtschaftskommission des Nationalrats massive Leistungskürzungen für Jugendliche beschloss, insbesondere eine Reduktion der Bezugsberechtigung um einen bis zwei Drittel.

UNIA-AKTIVIST IN
TÜRKEI VERHAFTET

■ Am 30. September wurde Murad Akincilar in Istanbul verhaftet. Seine Ehefrau musste seiner Verhaftung zuschauen. Murad Akincilar ist ein sowohl in der Schweiz wie auch in Europa bekannter Gewerkschafter und Menschenrechtsaktivist. Er arbeitet seit vielen Jahren als Gewerkschaftssekretär für die Unia in Genf. Er besitzt eine Niederlassungsbewilligung in der Schweiz und ist in sein Geburtsland Türkei zurückgekehrt, um seine kranke Mutter zu besuchen.

PROTEST-PAUSEN
AUF DEM BAU

■ Mit verlängerten Mittagspausen auf Baustellen in der ganzen Schweiz haben Bauarbeiter und Arbeitnehmende der Gewerbebranchen ihrer Lohnforderung Nachdruck verliehen.

Nach der Demo folgen nun zahlreiche Aktionen für die Pensionskassen auf verschiedenen Ebenen

SEV feiert 90. Geburtstag vor

Am 30. November wird der SEV 90 Jahre alt. Dieser Tag steht aus einleuchtenden Gründen voll im Dienst der Aktionen zur Pensionskassensanierung.

Die Kundgebung vom 19. September war nicht das Ende, sondern der Anfang der Aktivitäten des SEV zur Pensionskassensanierung.

Aufbauend auf dem Grossaufmarsch der Demo werden die nächsten Schritte geplant. Doch noch ist vieles ungewiss, denn nach wie vor liegt nicht einmal die Botschaft des Bundesrats vor. Es

ist damit zu rechnen, dass diese in den nächsten Wochen herauskommt und dass sie den angekündigten Beitrag von 1,148 Milliarden an die Pensionskasse SBB enthalten wird. «Das ist der nächste Fixpunkt: Dann werden wir erneut klarstellen, dass wir damit nicht einverstanden sind und den Betrag von 3,4 Milliarden verlangen, den der Bund der Pensionskasse schuldet», hält Präsident Giorgio Tuti klar fest.

Geburtstag – Aktionstag

Eines steht jedoch bereits fest: Unabhängig vom Termin und vom Inhalt der bundesrätlichen Botschaft

wird sich der SEV am 30. November vor dem Bundeshaus zeigen – aus Anlass seines 90. Geburtstags. «Wir haben keinen Grund für eine Jubiläumsfeier; die machen wir in zehn Jahren beim Hundertsten!», erläutert Tuti. Vielmehr wird der SEV den Jahrestag als Aktionstag nutzen und sich der Politik zeigen. Das

Parlament allein hat es nämlich in der Hand, für eine korrekte Lösung des Pensionskassenlochs zu sorgen.

Stufe für Stufe mit Aktionen dabei

Der Aktionsplan reicht aber deutlich weiter, denn der Ablauf ist im Grundsatz ja bekannt: Nach dem Vorliegen der Botschaft wird im Parla-

SEV-Aktivistinnen aus der Romandie verlangen im Zentralse

«Der Bund muss seine Sc

Mit Warnwesten und Fahnen sind gegen 20 Sektionsverantwortliche aus der Romandie nach Bern gekommen, um von Präsident Giorgio Tuti ein entschlossenes Vorgehen gegenüber dem Bund zu verlangen.

Die Besucher verlangen vom SEV kämpferische Aktionen, um dem Bund klarzumachen, dass einzig die volle

Ausfinanzierung mit 3,4 Milliarden Franken für die SEV-Mitglieder akzeptabel ist.

Die Sanierungsbeiträge an die Pensionskasse kosten jede und jeden ab Januar 150 bis 200 Franken im Monat – ein schmerzhafter Abzug! Deshalb sind die Sektionsverantwortlichen nach Bern gekommen, um die Stimmung der Basis zu vermitteln: «Die Kundgebung vom 19. September war sicher ein grosser Erfolg, aber nun muss der SEV seinen Druck auf den Bund noch erhöhen!»



Giorgio Tuti und Manuel Avallone, eingerahmt von den besorgten Sektionsverantwortlichen aus der Westschweiz.

Lohnforderungen der Verhandlungsgemeinschaft an die SBB

2 Prozent und 80 Franken

Neben den Mitteln für die Aufstiege gemäss Lohnsystem verlangen die Gewerkschaften von der SBB den Ausgleich der Sanierungsbeiträge an die Pensionskasse und eine allgemeine Lohnerhöhung von 80 Franken im Monat.

Die Ausgangslage für die Lohnforderungen an die SBB ist aussergewöhnlich: Einerseits weist das Unternehmen beste Zahlen aus, an die das Personal mit seinen Produktivitätssteigerungen Wesentliches beigetragen hat, andererseits muss dieses Personal die Pensionskassensanierung

mittragen sowie massiv steigende Krankenkassenprämien verkraften, und auch die Wirtschaftskrise zeigt Folgen.

Pensionskassenabzüge
ab Januar

«Bereits ab Januar bezahlt das Personal einen happigen Beitrag an die Pensionskassensanierung, wogegen wir vom Bundesrat noch nicht einmal eine Botschaft gesehen haben», hält SEV-Vizepräsident Manuel Avallone fest. Er wird wiederum die Verhandlungsdelegation leiten, die mit der SBB die Lohnmassnahmen 2010 aushandeln wird.

Die Personalverbände haben der SBB gemeinsam ein Forderungspaket mit drei Punkten eingereicht: Als Teil-

kompensation für die umfangreichen Beiträge des Personals an die Pensionskassensanierung verlangen sie eine Anpassung der Lohnbänder um 2 Prozent für alle Mitarbeitenden, die bei der Pensionskasse SBB versichert sind. Dies ausnahmsweise schon auf den 1. Januar, also auf den Zeitpunkt, ab dem die Abzüge erhoben werden.

80 Franken für jeden

Die zweite Forderung ist eine Realloohnerhöhung um 80 Franken pro Monat für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die dritte, schon fast ein Ritual, die volle Anpassung der systembedingten Lohnanstiege.

«Gerade in der jetzigen Zeit, in der öffentlich über

die Qualität der Bahn diskutiert wird, ist die Motivation des Personals eine zentrale Aufgabe des Unternehmens», betont Avallone und ergänzt: «Die SBB kann es sich nicht leisten, wegen schlechter Anstellungsbedingungen Fachleute zu verlieren!»

Bis Dezember abschliessen

Die Lohnverhandlungen beginnen im November und sollen Anfang Dezember abgeschlossen sein.

Dies war vor einem Jahr allerdings nicht gelungen: Nach einer Fristverlängerung und einer viel beachteten Petition des SEV war es erst Anfang Januar zu einer Einigung gekommen.

dem Bundeshaus

ment entschieden, ob National- oder Ständerat das Geschäft als Erster behandelt und welche Kommission sich damit vorberatend beschäftigen wird. Diese Kommissionsmitglieder werden im Mittelpunkt des Lobbyings stehen, denn die Vorentscheide der ersten Kommission sind wegweisend.

Danach folgt voraussichtlich in der Frühlingssession 2010 die Behandlung durch den ersten Rat, anschliessend die Kommissionsberatung im andern Rat und, wohl im Sommer, die Behandlung im Zweitrat. Dann dürfte der Entsch eid feststehen, allenfalls nach einem weitem Hin und Her zwischen den Räten, falls

deren Entscheide nicht gleich ausgefallen wären.

Auf allen Stufen des Verfahrens wird der SEV von sich hören lassen, und er zählt darauf, dass auch die Mitglieder dazu beitragen. Welche Aktionen zu welchem Zeitpunkt geplant sind, wird er jeweils rechtzeitig bekannt geben. *Peter Moor*

ekretariat die entschlossene Unterstützung für die Pensionskasse SBB

huld bei den Bählern bezahlen!»

SEV-Präsident Giorgio Tuti erläuterte den kämpferischen Besuchern die nächsten Schritte, die er zusammen mit der Geschäftsleitung anpacken will. Er betonte, dass der abschliessende Entscheid über den Bundesbeitrag beim Parlament liegt; Aktionen müssen sich also an die Politik richten.

Tuti erinnerte daran, dass der SEV bereits während der Herbstsession einen Anlass für Parlamentarierinnen und Parlamentarier durchgeführt hat, um ihnen das Problem

der Pensionskassen direkt vorzustellen.

Doch die Sektionsvertreter sind der Ansicht, dass die Gewerkschaft auch die breite Öffentlichkeit fürs Anliegen sensibilisieren müsse. «Seit Jahren greift man unsere Er rungenschaften an, und unsere Lebensbedingungen verschlechtern sich; das muss das Volk wissen», betonte Claude Gaille, Präsident ZPV Léman.

Vizepräsident Manuel Avallone wies beim Treffen darauf hin, dass die politi-

schen Diskussionen um die Pensionskassen zeitlich mit den Verhandlungen um den neuen Gesamtarbeitsvertrag zusammenfallen. Die Entscheide des Parlaments würden die Vertragsverhandlungen direkt beeinflussen. «Dort geht es nicht mehr um politische Entscheide, sondern um Sozialpartnerschaft. Wenn es nötig ist, werden wir dort mit allen Mitteln um unsere Rechte kämpfen», betonte Giorgio Tuti.

Alberto Cherubini/pmo



BILDER DER WOCHE: LETZTE TAGE AM WEISSENSTEIN?

Noch bis Ende Oktober fährt die Sesselbahn von Oberdorf auf den Weissenstein ob Solothurn. Dann ist Schluss; die letzte Sesselbahn mit dieser Technik und den seitwärts laufenden Sesseln wird abgebrochen und durch eine Gondelbahn ersetzt. Allerdings fehlen dafür noch die letzten Bewilligungen, sodass bereits die Frage im Raum steht, ob es nochmals eine Gnadenfrist gibt.

MEINE MEINUNG

Laute Kultur

«Gehst du wieder an ein Kopfschüttel-Konzert?», fragte mich am Sonntag mein Vater. Gemeint war ein Heavy-Metal-Konzert, das ich besuchte. Diese Frage störte mich sofort, da er einen empfindlichen Nerv traf. Nämlich meinen sogenannten «Kulturern».

Ich überlegte dann kurz, ob ich etwas erwidern sollte, entschloss mich aber, diese Provokation herunterzuschlucken. Im Nachhinein war das gut, denn Intoleranz gegenüber sollte man absolut ruhig bleiben, denn es bringt aus meiner Sicht nichts, den anderen eines Besseren zu belehren, ausser er ist gewillt, doch irgendwo Interesse dafür zu zeigen.

Ich bin mir bewusst, dass meine bevorzugte Kultur für viele Menschen abnormal, ja sogar böse ist. Wieso? Im Heavy Metal wird viel provoziert! Man zeigt, dass man nicht mit allem zufrieden ist auf der Welt und es nicht reicht, nur darüber zu reden, sondern es in Musik zu verpacken und es so zum Ausdruck zu bringen. Klar, es gibt eine grosse Anzahl von Musikstilen, die dasselbe machen, jedoch mit viel weniger Härte und Aggression.

«Sind denn die Anhänger dieser Kultur gewalttätig?», fragen sich viele unkundige Personen. Eben nicht! Ich gehe in erster Linie an ein Konzert wegen der Musik an sich. An zweiter Stelle kommen die Stimmung und die Konzertbesucher. Während des Konzerts geht es natürlich wild zu und es ist laut! Aber genau diesen Ausgleich brauchen ich und viele andere. Schon so oft habe ich von Szenegängern gehört, dass sie zum Beispiel der Beruf nicht richtig ausfüllt und sie diesen krassen Gegensatz brauchen. Man lässt an einem solchen Konzert seinen ganzen Frust und Stress ab, um nachher wieder gestärkt ins «normale» Leben zu gehen.

Ich persönlich benötige die Musik sogar schon am Morgen, wenn ich zum Arbeiten fahre. Etwas das mich schnell wachrüttelt und mir den nötigen Energiestoss versetzt. Wenn ich wütend bin, senkt es meinen Wutpegel. Bin ich traurig oder frustriert, hilft mir diese Art von Musik wieder auf die Beine. Metal ist nicht die Musik der Unzufriedenen oder gar der Bösen, sondern jener, die sich abheben wollen von der Gesellschaft und in Ruhe ihr Leben leben wollen. Darum stören mich die einfachen Aussagen meines Vaters, die in Metal nichts anderes sehen als die Kultur von Menschen, die ihren Kopf zu schneller Musik bewegen.

Lukas Kissling



Vorstand der Alpeninitiative besuchte das neue Schwerverkehrskontrollzentrum Ripshausen

«Ripsi» macht auch SEV glücklich

Am 9. September wurde das neueste Schwerverkehrskontrollzentrum an der Gotthardautobahn A2 in Erstfeld eingeweiht. Der Vorstand der Alpeninitiative besucht das Zentrum vor Ort.

Lastwagen sollen die Bahn benutzen: Das ist das Ziel der Schweizer Verkehrspolitik. Als flankierende Massnahme hat die Politik beschlossen, mehrere Schwerverkehrskontrollzentren entlang der Autobahnen zu bauen. Mit diesen kann die Verkehrssicherheit verbessert, die Einhaltung der Vorschriften geprüft und zu einem fairen Wettbewerb zwischen Strasse und Schiene beigetragen werden.

Das Schwerverkehrszentrum Ripshausen ist auf der

nördlichen Zufahrt zum Gotthardtunnel das wichtigste Zentrum. Bundesrat Moritz Leuenberger taufte es bei der Einweihung «Ripsi» und meinte, dass es alle glücklich mache. «Ripsi» hat insgesamt gegen 80 Millionen Franken gekostet und bietet ab 2010 52 Vollzeitstellen an. Es wird von der Kantonspolizei Uri im Auftrag des Bundes betrieben. Kontrolliert wird von 5 bis 22 Uhr, in der übrigen Zeit gilt das Nachtfahrverbot. Erlaubte Nachttransporte müssen mit Kontrollen durch mobile Polizeipatrouillen rechnen.

Kontrollieren, nicht schikanieren

Der Vorstand der Alpeninitiative besuchte das «Ripsi» kurz nach der Eröffnung. Man spürte, dass die Polizeiangehörigen nicht darauf aus sind, die Chauffeure zu schikanieren, viel eher wird die

kooperative Zusammenarbeit gesucht.

Auf einer riesigen Fläche stehen fast 500 Abstellplätze zur Verfügung; für die Fahrerinnen und Fahrer stehen gratis Duschen und WC bereit. Auch eine Dieseltankstelle, ein Restaurant und ein Kiosk gehören zur Anlage.

Präzise Prüfungen

Der Augenschein bei den drei überdachten Kontrollbahnen mit unterteilten Brückenwaagen war äusserst interessant. Die Fahrzeuge werden automatisch vermessen. Für eingehendere tech-



Die Daten jedes Fahrzeugs werden automatisch ermittelt und angezeigt.

nische Prüfungen steht eine Kontrollhalle mit zwei technischen Prüfbahnen und Bremsprüfständen zur Verfügung. Soeben wurde ein älterer Lastwagen aus einem Oststaat untersucht, zwei Chauffeure in der Kabine. Das sei ein neuer Trend, damit die Lastwagen so viel wie

möglich fahren können. Die interessierten Besucher wurden auch Zeugen, wie ein Lastwagen mit abgefahrenen Reifen erwischte wurde. Offensichtlich war «Ripsi» dringend nötig.

Adrian Wüthrich, Koordinator Politik und PR und SEV-Vertreter im Vorstand der Alpeninitiative

Die Verkehrsbetriebe Zürich sind das zweitgrösste Transportunternehmen der Schweiz. Jährlich befördern wir über 300 Millionen Fahrgäste. Das rund 500 km umfassende Verkehrsnetz durchzieht Stadt und Agglomeration wie fein verästelte Lebensadern: Wo unsere Fahrzeuge verkehren, da bewegen sich Menschen, da ist Leben und der Puls der Stadt.

Unsere Abteilung Türsysteme ist verantwortlich für Reparaturen und Revisionen dieser Systeme. Als

Mechaniker/in

revidieren und reparieren Sie komplette Systeme und Komponenten von Trams und Oldtimern. Sie erstellen Prototypen und erkennen Schwachstellen an Baugruppen. Zu Ihrem weiteren Aufgabengebiet gehört die Ergänzung der Arbeitsanweisungen.

Wir erwarten eine abgeschlossene Ausbildung als Mechaniker/in mit einigen Jahren Berufspraxis. Ihre Freude am Zusammenspiel von Mechanik und Elektrik unterstützt Sie bei Ihrer täglichen Arbeit. Es erwartet Sie ein Umfeld, das Initiative, Selbständigkeit und Eigenverantwortung fordert und fördert. Dank Ihren allgemeinen Word- und Excel Kenntnissen sind Sie in der Lage, Arbeitsanweisungen und Schemata zu ergänzen und erweitern.

Wann steigen Sie um? Wir freuen uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen per Post: Verkehrsbetriebe Zürich, Silvia Baumann, Personalmanagement, Luggwegstrasse 65, Postfach, 8048 Zürich, Telefon +41 44 434 47 13.

Bitte geben Sie an, wo Sie unser Inserat entdeckt haben.

Mitgliederentwicklung zeigt Spuren der Aktivitäten

Rückgang verlangsamt sich

Ein aktiver SEV – gepaart mit verstärkter Mitgliederwerbung: Das führt dazu, dass die Mitgliederentwicklung dieses Jahr etwas erfreulicher aussieht.

Noch ist der Optimismus verhalten, aber Präsident Giorgio Tuti kann ein feines Lächeln nicht zurückhalten: Nach Jahren mit praktisch unverändertem Rückgang zeigt die Mitgliederentwicklung des SEV in den ersten neun Monaten dieses Jahres eine leichte Veränderung. Noch immer ist es ein Rückgang, aber dieser ist spürbar schwächer.

Tuti sieht einen Hauptgrund für diese Entwicklung: «Wir haben gelernt, dass wir viel mehr unternehmen

müssen, um neue Mitglieder zu gewinnen – und die bestehenden zu halten.»

Das neu angelaufene Projekt «Werben und Organisieren» zeigt erste Wirkung. Der Kontakt zwischen Zentrale und Basis wird neu gepflegt, was die Mitglieder sehr schätzen.

Jérôme Hayoz, verantwortlich für Werbung und Bildung im SEV, stellt fest, dass besonders die Kurse zum gewerkschaftlichen Organisieren auf grossen Anklang stossen und langfristig Wirkung bei der Mitgliederwerbung zeigen werden: «Wir haben wohl zu lange darauf gezählt, dass die Mitgliederwerbung am Arbeitsplatz eine Selbstverständlichkeit ist; nun merken wir, dass gerade diese Leute eine Unterstützung sehr schätzen.»

Verschiedene Unterorganisationen des SEV haben selbst zusätzliche Anstrengungen für die Mitgliederwerbung gestartet: So hat der Unterverband SBV eine Teilstelle für eine Werberin geschaffen, dasselbe bei SEV-GATA für die Mitgliederwerbung beim Bodenpersonal des Luftverkehrs.

Auch das Projekt in der Touristik ist mittelfristig auf Mitgliederwerbung ausgerichtet. Aber dort gilt wie überall: Der SEV will sich an seinen Leistungen messen lassen, denn nur, wenn die Mitglieder einen Gegenwert erkennen, bleiben sie dabei. Für die einen ist Solidarität dieser Gegenwert, für andere die Kollegialität, für Dritte Dienstleistungen wie der Berufsschutz oder die Zeitung *kontakt.sev*. pmo

Werbeaktion läuft weiter

SEV-Uhr winkt!

Noch sind einige Uhren vorhanden – noch lohnt es sich besonders, ein Neumitglied für den SEV zu werben.

Gemeinsam sind wir stark: Eben erst haben die SEV-Mitglieder dies an der Kundgebung gegen den Pensionskassenbschiss auf dem Bundesplatz erneut gezeigt. Alle SEV-Mitglieder können das Ihre beitragen, dass wir noch stärker werden – indem jedes Mitglied weitere Mitglieder wirbt.

Noch selten hat es sich so gelohnt, als Werberin oder Werber aktiv zu werden: Statt der üblichen Werbeprämie winkt nämlich noch für einige Dutzend Werberinnen und Werber die exklusive SEV-Uhr im Wert von 250



Die SEV-Werbeuhr – ein spezielles Dankeschön!

Franken. Es gibt nur einen einzigen Weg, zu dieser Uhr zu kommen: Nur wer ein SEV-Mitglied wirbt, erhält als Dank die SEV-Uhr im Bahnhofsuhr-Look als Geschenk.

Bist du bereits Mitglied?

Ist dein Kollege oder deine Kollegin noch nicht dabei?

80 Prozent der Angestellten im öffentlichen Verkehr sind Mitglied einer Gewerkschaft – schliesst euch alle dem SEV an!

Wenn du einen Kollegen oder eine Kollegin vom SEV überzeugst, dann gibt es eine Werbeprämie für dich.

Unsere Argumente?

Der SEV steht für:

- Einkommen, von denen man gut leben kann,
- Arbeitszeiten, mit denen sich leben lässt,
- Gesamtarbeitsverträge (GAV), die deine Arbeitsbedingungen regeln
- und vieles mehr...

Eines ist unbestritten:

Je mehr Mitglieder eine Gewerkschaft hat, desto stärker ist sie und umso besser sind die Arbeitsbedingungen in der jeweiligen Branche!

Willst du dein eigenes kontakt.sev?

Kennst du jemanden, der *kontakt.sev* lesen will?

Wenn du Mitglied wirst, bekommst du automatisch *kontakt.sev* – das Abonnement ist in deinem Beitrag enthalten.

Aber auch Kolleginnen und Kollegen aus anderen Branchen und Gewerkschaften können *kontakt.sev* abonnieren.

Das Jahresabonnement kostet 40 Franken.

Oder willst du vielleicht erst einmal ein Probeabonnement?

Es gibt sechs Ausgaben von *kontakt.sev* gratis zum Kennenlernen!

Weitere Fragen? info@sev-online.ch oder www.sev-online.ch



- Ich trete dem SEV bei und erhalte damit automatisch das Abonnement von *kontakt.sev*.
- Ich abonniere *kontakt.sev* zum Preis von 40 Franken für ein Jahr.
- Ich will *kontakt.sev* noch genauer kennen lernen und bestelle ein Probeabonnement (6 Ausgaben).

**Hol dir die Werbeprämie:
Die exklusive SEV-Uhr im Wert von 250 Franken
(einmal pro Mitglied bei Werbung eines Neumitglieds)**

Name/Vorname:	Geworben durch:
Strasse:	Name/Vorname:
PLZ./Ort:	Adresse:
Telefon (Geschäft):	PLZ/Ort:
Telefon (Privat):	Telefon:
Datum:	Unterschrift:

Für alle weiteren Informationen nehmen wir mit dir Kontakt auf! Danke für dein Interesse!
Talon einsenden an: Zentralsekretariat SEV, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6 oder faxen an 031 357 57 58



„Ich finde nicht, dass man Schiene und Strasse gegeneinander ausspielen sollte, im Gegenteil, es braucht beiderorts massive Investitionen.“

Géraldine Savary, Ständerätin SP VD

Géraldine Savary ist Waadtländer Ständerätin und Mitglied der Verkehrskommission

«Öffentlicher Verkehr verbindet Unternehmergeist und Staatspolitik – das interessiert mich»

Géraldine Savary, Ständerätin der Waadt, engagiert sich in der Verkehrspolitik, weil dort industrielles Handeln mit öffentlichem Denken zusammentrifft. Zudem reizt es sie als Frau, in einer Männerwelt aktiv zu sein.

BIO

Géraldine Savary startete ihre politische Karriere im Januar 1998 im Lausanner Stadtparlament. 1999 wurde sie Präsidentin der SP Lausanne, 2003 wurde sie in den Nationalrat gewählt. Nun ist sie seit Dezember 2007 Mitglied des Ständerats. In dieser Funktion ist sie Mitglied der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen, zudem ist sie Mitglied der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur sowie der Justizkommission. Sie hat ein Studium der politischen Wissenschaften abgeschlossen. Die 40-jährige Mutter zweier kleiner Kinder hat zuvor als Journalistin gearbeitet, unter anderem beim «Evènement syndical». Da sie keinen Führerausweis hat, benutzt sie zwangsläufig häufig den Zug. Sie war eine der Ersten, die als Parlamentarierin die Funktionen als Mutter und Politikerin unter einen Hut bringen musste, und freut sich nun darüber, dass immer mehr junge Frauen bereit sind, Kinder und Politik miteinander zu vereinbaren.

kontakt.sev: Es hat Sie wohl nicht überrascht, dass die SBB eine Milliarde Franken für den Unterhalt der Infrastruktur verlangt?

Géraldine Savary: Selbstverständlich nicht. Wer darüber staunt, sollte die Verkehrsentwicklung beachten, die 100, ja teilweise gar 120 Prozent ausmacht, so am Genfersee und im Grossraum Zürich, und gleichzeitig die Sparmassnahmen, die parallel vorgenommen wurden. Die Leistungsvereinbarungen wurden zum Opfer von Budgetkürzungen.

Wie ist es so weit gekommen?

Seit einigen Jahren wurde nicht genügend in die Bahnen investiert, während gleichzeitig die Nachfrage explodierte. Die SBB arbeitet zurzeit ohne Reserve. Der Unterhalt wurde gekürzt, nun mehren sich die Störungen.

Aber man hat alles unternommen, damit die Leute die öffentlichen Verkehrsmittel brauchen.

Genau. Man macht Werbekampagnen, schafft neue touristische Angebote und andere Kombi-Produkte,

„Die SBB arbeitet zurzeit ohne Reserve. Der Unterhalt wurde gekürzt, nun mehren sich die Störungen.“

die alle sehr gut funktionieren. Die Nachfrage steigt deshalb an. Es ist positiv, dass Andreas Meyer diese Milliarde verlangt. Er ist ein vernünftiger Mensch; wenn er eine Milliarde Franken verlangt, braucht er sie auch wirklich.

Ist nicht auch die Personalentwicklung erstaunlich?

Ja, der Personalabbau im Unterhalt führt zu schwierigen Situationen, beispielsweise, sobald jemand krank wird.

Sie unterstützen also diese Milliarde für den Unterhalt?

Ja, ich befürworte sie. Aber man sollte die Bedürfnisse der SBB insgesamt analysieren, unter Einbezug der Forderungen für die Sanierung der Pensionskasse.

Die SBB sollte einen generellen Finanzplan vorlegen, um die Parlamentarierinnen und Parlamentarier von ihren Forderungen zu überzeugen.

Besteht nicht die Gefahr, dass diese Summen abschrecken, wenn sie alle in einer einzigen Forderung zusammengefasst sind?

Das sind tatsächlich sehr grosse Investitionen, aber es geht um die kommenden 20 Jahre. Beim Strassenbau werden die Kredite häufig überschritten, ohne dass es zu Einschränkungen kommt. Ich finde nicht, dass man Schiene und Strasse gegeneinander ausspielen sollte, im Gegenteil, es braucht beiderorts massive Investitionen.

Wie beurteilen Sie das Finanzierungsmodell, das die «Initiative für den öffentlichen Verkehr» vorschlägt?

Hier geht es nicht mehr um

„Man sollte die Bedürfnisse der SBB insgesamt analysieren, unter Einbezug der Forderungen für die Sanierung der Pensionskasse.“

den Unterhalt, sondern um neue Infrastrukturprojekte. Ich unterstütze die Initiative, damit auch jene Projekte realisiert werden können,

die in ZEB 2 nicht untergekommen sind. Denn entweder verzichtet man auf Projekte oder man sucht eine neue Finanzierung. Die zweite Lösung ist für die Schweiz anspruchsvoller. Tatsächlich braucht es einen Fonds, der laufend Mittel erhält! Wir sollten keine Stop-and-go-Politik machen, wo man immer wieder über die Kredite abstimmen muss und bei einem Nein alles blockiert wird. Es braucht einen unbefristeten Fonds, in der gleichen Art wie beim Agglomerationsverkehr.

Überall gibt es Stimmen, die sich für diesen Tunnel oder jene Strecke aus regionaler Sicht einsetzen. Wie soll man Prioritäten setzen?

Das ist ein Problem bei der Verkehrspolitik. Alle sind im Grundsatz einverstanden und alle wollen überall Züge, aber danach, bei der Finanzierung, findet man keine Einigung mehr.

Es ist natürlich politisch korrekt, zu sagen, man wolle öffentlichen Verkehr, aber für gewisse Leute ist das nur eine Fassade. Wenn

INTERVIEW



Die Waadtländer
SP-Ständerätin
Géraldine Savary fährt
häufig mit dem Zug.
Sie hat selbst gar
keinen Führerausweis.

es ums Geld geht, wollen sie keinen Fünfer mehr lockermachen. Sie wären besser von Anfang an ehrlich! Aber das würde wohl ihrem Ansehen schaden...

Was ist Ihre Haltung gegenüber der Pensionskasse der SBB?

Ich bin offen für die Forderungen des Personals, sie müssen nicht für die Verfehlungen des Bundes geradestehen. Wenn das Parlament verantwortungsbewusst wäre, würde es seine Fehler eingestehen. Indem man die vorzeitigen Pensionierungen gefördert hat, wurden die Kosten von den Aktiven zu den Pensionierten verschoben, weil Bud-

getkürzungen vorgenommen wurden. Und nun hat oft mit einzelnen Vertretern von Randregionen ver-

„Das Personal muss nicht für die Verfehlungen des Bundes geradestehen. Wenn das Parlament verantwortungsbewusst wäre, würde es seine Fehler eingestehen.“

die Pensionskasse die Probleme damit.

Was kann man tun, um die Mitglieder des Parlaments davon zu überzeugen, dass die Forderung nach 3,4 Milliarden Franken gerechtfertigt ist?

Bei Fragen des öffentlichen Verkehrs (beispielsweise, wenn es um Ausbauten geht) kann sich die Linke

bünden. Aber im Fall der Pensionskasse ist es anders. Die Solidarität und die Interessen sind unterschiedlich. Da sind wir allein.

Wird die Kundgebung vom 19. September eine Wirkung zeigen?

Es ist immer gut, wenn das Personal so seine Einigkeit zeigt. Aber es wird hart, ganz bestimmt. Das dritte

Konjunkturprogramm, das wir vor Kurzem beschlossen haben, war auf der Kippe. Das zeigt die Stimmung, die im Parlament vorherrscht. Die Positionen sind verhärtet.

Noch zu einer andern Aktualität, die die Region Genfersee betrifft. Was sagen Sie zu den Problemen der CGN (Genferseeschiffahrt)?

Die beteiligten Kantone müssen nun etwas unternehmen. Selbstverständlich muss der Kanton Waadt alles tun, um die CGN zu retten.

Interview:
Henriette Schaffter/pmo

SEV Versicherungen erweitert die Dienstleistungspalette

Kundige Berater

Neben der Altersvorsorge ist unsere Versicherungsgenossenschaft auch auf Finanzplanung spezialisiert. Ein neue Dienstleistung, die von den Mitgliedern unserer Gewerkschaft sehr geschätzt wird.

Mauro Gatti und Vincent Di Blasi sind seit mehreren Jahren für SEV Versicherungen tätig. Sie sind also durchdrungen von der Philosophie, die den Erfolg von SEV Versicherungen ausmacht: euch SEV-Mitgliedern zu dienen und euch bestmögliche Lösungen für eure Altersvorsorge anzubieten. Seit einigen Monaten stehen euch Mauro und Vincent auch als Berater bei eurer Finanzplanung zur Verfügung. Sie haben dafür eine spezielle Weiterbildung gemacht.

Ihr euch durch SEV Versicherungen beraten lässt, ist, dass ihr in Mauro oder Vincent einen einzigen Partner habt, der euch beim Geschäftsverkehr mit Banken, Versicherungen, Treuhändern, Notaren oder anderen spezialisierten Institutionen begleitet.

Minimale Kosten

Was kostet es euch, wenn ihr euch von SEV Versicherungen eine komplette Finanzplanung aufstellen lässt? Hört und staunt: keinen Rappen; ebenfalls stehen Mauro und Vincent euch für Steuererklärungen zur Verfügung. Dieser Service wird mit 60 bis 100 Franken berechnet, auch wenn eine Steuererklärung sehr kompliziert ist. Wo sonst fahrt ihr besser?

Alberto Cherubini/Fi

Breite Palette

Die Beratung von Mauro und Vincent beschränkt sich nicht darauf, dafür zu sorgen, dass euer Ersparnis möglichst hohe Renditen abwirft, sondern sie kennen sich auch in der Versicherung von Personen und Sachen aus, ebenso in Immobilien, Steuern und Erbschaften. Und sie können auf ein Netz von Spezialisten zurückgreifen.

Ein einziger Partner

Der grosse Vorteil für euch, wenn



Vincent Di Blasi und Mauro Gatti.

SEV VERSICHERUNGEN MIT HAUPTSITZ IN BASEL

SEV Versicherungen ist eine Genossenschaft, die ihre Gewinne an die Versicherten ausschüttet. Sie hat 13 vollberufliche Mitarbeitende und in der ganzen Schweiz rund 20 nebenberufliche Regionalberater. Geschäftsleiter ist Erwin Schwarb (Foto links). Er arbeitet wie Mauro Gatti in Basel. In Lausanne ist neben Vincent di Blasi auch Patrick Rouvinez (rechts) als Filialleiter tätig.



SEV Versicherungen
Arnold-Böcklin-Strasse 41
4011 Basel
Tel. 061 225 22 22
info@sevbasel.ch

Gartengeflüster

...im Hotel zwischen See und Himmel!



Zuerst möchte ich mich einmal bei Ihnen Bedanken für das Interesse der vielen Besucher, die jeden Freitag an meine Parkführung kommen. Ich könnte Ihnen sehr viel mehr schreiben, die Schwierigkeit ist, es alles auf das Papier zu bringen. Denn wir haben dieses Jahr einige neue seltene Pflanzen gesetzt und eine neue Mauer aus Flusststeinen unterhalb des Schwimmbades gebaut.

Mein neuestes Projekt entsteht in meinem kleinen Hexengarten. Ich hoffe Sie halten mich nicht für verrückt, denn ich baue dort zur Zeit eine Mauer aus alten Zeitungen.

Wie Sie vielleicht wissen ist ein Teil des Hexengartens aus Granitsteinen terrassiert, aber mir fehlte die Idee zur Fertigstellung des Hanges. Bis ich auf einen Artikel in der Schweizer Gartenbauzeitschrift gestossen bin. In Deutschland in einem Privatgarten, wurden Mauern aus Zeitungen gebaut. Da wusste ich sofort, das passt zu meinem Hexengarten.

Also wenn Sie das nächste Mal im Brenscino sind und Zeitung lesen, bitte diese wieder schön zusammenlegen, denn sie wird wiederverwertet. Am nächsten Freitag können Sie an meiner Parkführung schon den Anfang der Mauer betrachten. Das ist ein Ort, wo die Politiker in Ruhe zusammen diskutieren können.

Was noch ein schönes Erlebnis war, bei einem Rundgang im Hexengarten haben wir einen schönen Schmetterling namens Schwalbenschwanz beobachtet. Später hatte es dann fünf Raupen am Fenchel. Für mich eine der schönsten Raupen die es bei uns gibt, man nennt sie die «Rüebli»- Raupe.

Herzliche Grüsse von Ihrem Brenscino-Gärtnermeister

Martin Russenberger

Parkhotel Brenscino, 6614 Brissago

Telefon 091 786 81 11, Fax 091 793 40 56

E-Mail: info@brenscino.ch, Internet: www.brenscino.ch

SERV RAIL

Transcantabrico Bahnreisen 2010
Transkanada
Transsibirien und mehr...



www.servrail.ch

Telefon 031 311 89 51

Link zum Recht

Auskunftspflicht und Schweigerecht

Immer wieder wird das Rechtsschutz-Team mit der Frage konfrontiert, wie viel der Arbeitgeber fragen darf und wie weit ihm Auskunft gegeben werden muss.

Der Arbeitnehmer befindet sich durch den Arbeitsvertrag in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis und braucht deshalb besonderen Schutz seiner Daten.

Gesetzliche Bestimmungen finden sich im Datenschutzgesetz, im Obligationenrecht und im jeweiligen Gesamtarbeitsvertrag.

Grundsätzlich darf ein Arbeitgeber nur Daten erheben, also Fragen stellen, welche die Eignung des Arbeitnehmers im Bezug auf seine Stelle betreffen oder für die Durchführung des Arbeitsvertrages nötig sind. Wahrheitsgemäss zu beantworten

sind Fragen über die eigene Person, die Ausbildung, frühere Arbeitgeber, bestandene Prüfungen und bisherige Erfahrungen. Fragen über die Religionszugehörigkeit, die politische oder sexuelle Ausrichtung, Freizeitgestaltung und Ähnliches sind nicht gestattet und müssen auch nicht beantwortet werden.

Etwas anderes sind Fragen nach dem Gesundheitszustand. Alles, was keinen Einfluss auf die Arbeitsfähigkeit hat, muss nicht gesagt werden (z. B. alte Verletzungen ohne Spätfolgen). Allergien, Beschwerden und Konsumgewohnheiten, welche die Arbeit beeinträchtigen, müssen aber wahrheitsgemäss offengelegt werden. So etwa Rückenprobleme bei Schwerarbeitenden, Putzmittelallergien

bei Reinigungsmitarbeitenden und Suchtprobleme bei Arbeiten im Sicherheitsbereich. Das Gleiche gilt auch bei Schwangerschaften: Eine Schwerarbeiterin muss Auskunft geben, eine Mitarbeiterin im administrativen Bereich nicht (erst wenn es um den Mutterschaftsurlaub und die Kinderzulagen geht).

Sonderfall Krankheit und Unfall

Eine besonderer Fall ist die Auskunftspflicht bei Unfall oder längerer Krankheit. Grundsätzlich schuldet der Mitarbeitende dem Arbeitgeber ein Arztzeugnis mit der Angabe über die Dauer der Abwesenheit und die Prozente der Arbeitsunfähigkeit. Es besteht aber keine Pflicht, die Diagnose zu nennen. Eine Vollmacht, die dem Arbeitgeber

erlaubt, mit dem behandelnden Arzt Kontakt aufzunehmen, beinhaltet immer nur das Recht für Gespräche über die Arbeitsfähigkeit und die Dauer der Abwesenheit sowie die zu erwartenden Einschränkungen hinsichtlich der aktuellen Tätigkeit. Frühere Erkrankungen oder andere Krankheiten, welche die Arbeitsfähigkeit nicht beeinträchtigen, dürfen nicht erfragt werden. Die Vollmacht kann jederzeit widerrufen werden. Dasselbe gilt für Vollmachten, welche dem Arbeitgeber für die Kontaktaufnahme mit der Suva und der Invalidenversicherung ausgestellt werden. Auf der andern Seite sind die Mitarbeitenden verpflichtet, gesundheitliche Probleme, welche die Arbeitsfähigkeit

beeinträchtigen, wahrheitsgemäss – aber immer ohne Bekanntgabe von Diagnosen – zu melden.

Recht auf Einsicht und Korrektur

Die Mitarbeitenden haben jederzeit das Recht, ihre Daten beim Arbeitgeber einzusehen. Sind in den Personalakten Fehler in Tatsachen enthalten, z.B. falsches Geburtsdatum, falsche Angaben über die Krankheitsdauer etc., kann eine Korrektur verlangt werden. Selbstverständlich darf der Arbeitgeber die Daten seiner Mitarbeitenden nicht an Aussenstehende weitergeben und diese nur für die Dauer des Arbeitsverhältnisses bestimmungsgemäss gebrauchen.

Rechtsschutz-Team SEV

Leserbrief

Verantwortung / Gehalt

Am 22. September stand in der «Basler Zeitung» unter dem Titel «Rückendeckung für Meyer» im Zusammenhang mit dem jüngsten Chaos der Berliner S-Bahn, als Meyer von 2004 bis 2006 dem DB-Geschäftsbereich Stadtverkehr vorstand: «(...) Eine direkte Mitverantwortung kann man Meyer nicht unterstellen und damit wohl auch keine strafrechtliche Verantwortung (...).» Meyer treffe am S-Bahn-Debakel hingegen eine «mittelbare Mitverantwortung», da er die Bahn-Führung durch Spar-

vorgaben und Renditeerwartungen unter Druck gesetzt habe.

Wenn ein CEO über 20-mal mehr verdient als ein einfacher Bahnangestellter, dann arbeitet er ja nicht 20-mal mehr oder weiss auch nicht 20-mal mehr, sondern bekommt sein Gehalt für die Leitung und seine grosse Verantwortung. Aber jedes Mal, wenn Verantwortung übernommen werden sollte, sind die anderen schuld. Was rechtfertigt dann ein solches Gehalt?

Erich Bütler, Allschwil

Leserbrief

Macht und Ohnmacht

Naiv betrachtet, braucht kein Mensch mehr als ein Stück Brot, ein warmes Bett und ein Dach über dem Kopf. Da sei die Frage gestattet, was macht eigentlich ein Uner-sättlicher mit seinem fragwürdig «verdienten» Geld, welches das absolut Lebensnotwendige bei weitem übersteigt? Geht es da etwa gar nicht um Geld, sondern um Macht?

Was sind das für einfache Charaktere, die mit Strafen drohen, weil die Arbeit nicht so verläuft, wie sie sich das in ihrem bequemen Sessel vor-

gestellt haben? Dass die Bahn fährt, verdanken wir jenen, die an der Front arbeiten, und nicht jenen, die nur mit Rückenschmerzen ihr «Gehalt» nach Hause tragen können.

Hier zeigt sich die alte Ohnmacht des Arbeiters, welcher allein kaum eine Möglichkeit sieht, seine Situation zu verbessern. Da hat nur die Gemeinschaft, also der Verband, Aussicht auf Erfolg. In meiner aktiven Zeit als Mitglied im Vorstand der damaligen Ortsgruppe Bern nahm ich an einem SEV-Kongress in Lugano teil. Da-

mals drohten die Eisenbahner dem Generaldirektor mit Streik. Streik ist für Arbeiter ein Grundrecht, jedoch etwas sehr Gravierendes für einen Betrieb und darf nur mit Verstand und Vernunft angewendet werden. Wenn aber das nadelgestreifte Personal nicht begreift, dass Arbeitsfrieden nur mit echter Gerechtigkeit zu erreichen ist, sollten die Arbeiter mit Streik drohen und ihn im schlimmsten Fall auch ausführen dürfen.

Hugo Schärer, 1934, PV
hugo.j.schaerer@hispeed.ch

SBB-Gemeinschaft nach innen leben

Bis jetzt bediente das Infrastruktur-Team des Rangierbahnhofs Buchs mit einer Am 843 täglich die Stationen Salez-Sennwald (Haag-Gams) und Oberriet. Diese Güterzüge führten wir oft mit bis zu 2000 Tonnen Last. Die Kunden wurden durch die Teams Cargo und Infrastruktur zu ihrer Zufriedenheit bedient, und die Zusammenarbeit

von Cargo und Infrastruktur war sehr gut. Infrastruktur konnte fast täglich ihre hohe Flexibilität beim Zusammenstellen der Rheintalzüge (z. B. Verspätungen von Österreich) unter Beweis stellen.

Ab Dezember werden von Cargo keine Streckenleistungen mehr bei Infrastruktur bestellt. Ob Cargo billiger produzieren wird, kann ich

nicht beurteilen. Ich kann mir aber keine billigere Bedienung durch Cargo der Stationen von Buchs bis Oberriet vorstellen, denn diese müssen mit einer starken Dieselmachine bedient werden, da in Haag-Gams und Oberriet Industrie keine Fahrleitungen vorhanden sind. In Salez-Sennwald ist wohl ein Te stationiert, der

aber nur eine beschränkte Anhängelast hat und mit keiner Sicherheitseinrichtungen ausgerüstet ist. So muss sehr wahrscheinlich Lokpersonal auf einer stärkeren Rangierlok ausgebildet werden.

Letzthin musste eine Am 843 zur Reparatur, und die Rangierlok erhielt den «neuen alten» Anstrich der SBB im Sinne von Corporate

Identity. Ich begrüsse diesen Entscheid für einen einheitlichen Auftritt nach aussen. Dieser müsste jetzt auch noch nach innen gelebt werden. Denn wir waren ein gutes Team. Dies sage ich aus meiner ganz persönlichen Sicht als Mitarbeiter mit über 42 Dienstjahren.

Ludwig Altenburger,
Rangierlokfürer Buchs

Ausgezeichnet mit dem Prädikat UNESCO Welterbe „Rhätische Bahn in der Landschaft Albula/Bernina“ gehört die Rhätische Bahn zu den spektakulärsten Schmalspurbahnen der Welt. Mit ihren bekannten Produkten Bernina Express und Glacier Express und ihrem Streckennetz in einzigartiger Gebirgslandschaft ist sie im internationalen und nationalen Markt hervorragend positioniert.

Unser Geschäftsfeld Güterverkehr sucht für das **Güterumschlagszentrum Oberengadin Samedan**, einen

Betriebsangestellten / Logistikassistenten Verkehr

Sie sind zuständig für die Rangieraufgaben und die Sicherheit der Betriebsabwicklung im Güterumschlagszentrum Oberengadin. Sie stellen Güterzüge zusammen, fahren selbstständig mit dem Rangierfahrzeug im funkferngesteuerten Betrieb, bedienen den Kran und das Flurförderfahrzeug. Der Unterhalt von Betriebsanlagen, namentlich des Krans und der einfachen örtlichen Sicherungsanlagen, gehört ebenfalls in Ihren Aufgabenbereich.

Ausserdem nehmen Sie die Stellvertretung des Leiters Güterumschlagszentrum Oberengadin wahr. Dies beinhaltet Wagenkontrollarbeiten, Frachtbrieffassung, Koordination der Transporte und Verhandlungen mit Strassentransportpartnern sowie diverse Auskünfte für interne und externe Kunden.

Als teamfähiger, verantwortungsbewusster Bewerber, der zu packen kann und gerne vorwiegend im Freien arbeitet, aber auch Gefallen und Interesse an Büroarbeiten findet, sind Sie einen regen Betrieb gewohnt. Eine hohe Identifikation mit der RhB und dem Güterverkehr im Speziellen sind für Sie keine Worthülsen. Sie sind bereit, den Kunden ins Zentrum Ihrer Handlungsweise zu stellen und bringen eine hohe Leistungsbereitschaft mit. Bereits vorhandene Berufskennnisse als Betriebsangestellter oder Logistikassistenten Verkehr sind Voraussetzung für einen sofortigen Stellenantritt. Andernfalls bieten wir Bewerbern mit den nötigen Fähigkeiten die Möglichkeit einer fundierten berufsspezifischen Ausbildung.

Nebst einer regelmässigen Arbeitszeit von Mo-Fr bieten wir Ihnen eine äusserst interessante und verantwortungsvolle Tätigkeit sowie eine der Verantwortung entsprechende Entlohnung.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Für weitere Auskünfte steht Ihnen Herr Urs Hugentobler, Leiter Güterumschlagszentrum Oberengadin (Tel. 081 288 52 90) gerne zur Verfügung.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte an:

Rhätische Bahn AG Geschäftsfeld Güterverkehr Bahnhofstrasse 25 CH-7002 Chur	Rico Wenk Bereichspersonalleiter Tel +41 (0)81 288 63 42 r.wenk@rhb.ch
---	---

Zwischen Bodensee und Vierwaldstättersee ist die SÜDOSTBAHN mit rund 500 Mitarbeitenden im Personenverkehr und im Tourismus tätig, mit zusätzlichen Auftragsleistungen im Güterverkehr. Die SOB unterhält die eigenen Gleisanlagen und betreut ihre Fahrzeuge in eigenen Werkstätten. Eine moderne Bahn mit Zukunft.

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung in St. Gallen eine/n

Mitarbeiter/in für den Bereich Tarife und Abrechnung

mit ausgeprägtem Zahlenflair

Ihre Tätigkeiten:

- Abrechnen der Verkehrseinnahmen der SOB
- Abrechnen der Verkehrseinnahmen der Tarifverbunde Ostwind und Tageskarte Euregio Bodensee
- Betreuen des Tarifwesens der SOB und der Tarifverbunde
- Telefonische Kontakte mit Partnerunternehmungen
- Projektarbeiten

Ihr Profil:

- Im Bereich öffentlicher Verkehr abgeschlossene kaufmännische Grundausbildung und einige Jahre Berufspraxis
- gute EDV-Anwender-Kenntnisse (Office)
- Flexibilität, Selbständigkeit, Offenheit für Neues
- Gewandtheit im schriftlichen und mündlichen Ausdruck
- Teamfähigkeit, zuvorkommende und freundliche Art gegenüber internen und externen Kunden

Wir bieten Ihnen fortschrittliche Arbeitsbedingungen in einem abwechslungsreichen und spannenden Berufsumfeld.

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Rolf Tobler, Leiter Tarif und Abrechnung (071 228 23 84).

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, so freuen wir uns auf Ihr vollständiges Bewerbungsdossier, welches Sie bitte bis 31. Oktober 2009 senden an:

Schweizerische Südostbahn AG
Martin Meier, Leiter Personaldienst
Bahnhofplatz 1a, 9001 St. Gallen
Tel. 071 228 23 23, www.sob.ch

IMPRESSUM

kontakt.sev ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint vierzehntäglich.

Herausgeber: SEV, www.sev-online.ch ISSN 1662-8454

Redaktion: Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Alberto Cherubini, Anita Engimann, Beatrice Fankhauser, Markus Fischer, Pietro Gianolli, Henriette Schaffter

Redaktionsadresse: *kontakt.sev*, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch, Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58

Abonnemente und Adressänderungen:
Wirtschaftliche Abteilung SEV, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch, Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58.
Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–

Inserate: Kretz AG, General-Wille-Strasse 147, 8706 Feldmeilen
Telefon 044 925 50 60, Telefax 044 925 50 77, kontakt.annoncen@kretzag.ch, www.kretzag.ch

Produktion: AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch

Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG, SOL PRINT, Subingen; www.solprint.ch (ein Unternehmen der AZ Medien AG)

Die nächste Ausgabe von *kontakt.sev* erscheint am 29. Oktober 2009.

Redaktionsschluss für den Sektionsteil und Inserateschluss ist am 22. Oktober 2009, 10 Uhr.

Ein SEV-Mitglied präsentiert eine Attraktion aus seiner Region

Genf von einer andern Seite: per Schiff



Serge Anet

In Genf gibt es nicht nur den Autosalon und den Springbrunnen, den «Jet d'eau». Serge Anet, Präsident der pensionierten Genfer im SEV, führt Besucherinnen und Besucher in ein weniger bekanntes Genf.

Nach der Ankunft im (Haupt-)Bahnhof Cornavin führt der Weg in Richtung Rhone und zum Quai des Moulins, gleich nach der Brücke «pont de l'Île». Bus 5 fährt diese Strecke auch, die Haltestelle heisst Place Bel-Air.

Das Rhone-Schiff und sein Schiffsführer stehen schon bereit. Fahrplanangaben finden sich unter www.swiss-boat.com oder per Telefon 022 732 47 47; es ist sinnvoll, sich die Plätze zu reservieren. Die Hauptsaison geht von Juni bis September. Es braucht ein einfaches Billett bis Peney.

Kaum hat die Schifffahrt begonnen, geht es mitten in der Stadt durch eine Schleuse! Das Abenteuer geht weiter durch unglaubliche Grünanlagen, und der Schiffsführer erzählt während der ganzen Strecke die Rhone hinab seine Anekdoten. Beim Stauwehr von Verbois gibt es einen kurzen Halt, um sich die

Füsse zu vertreten, danach geht es mit dem Schiff weiter nach Peney.

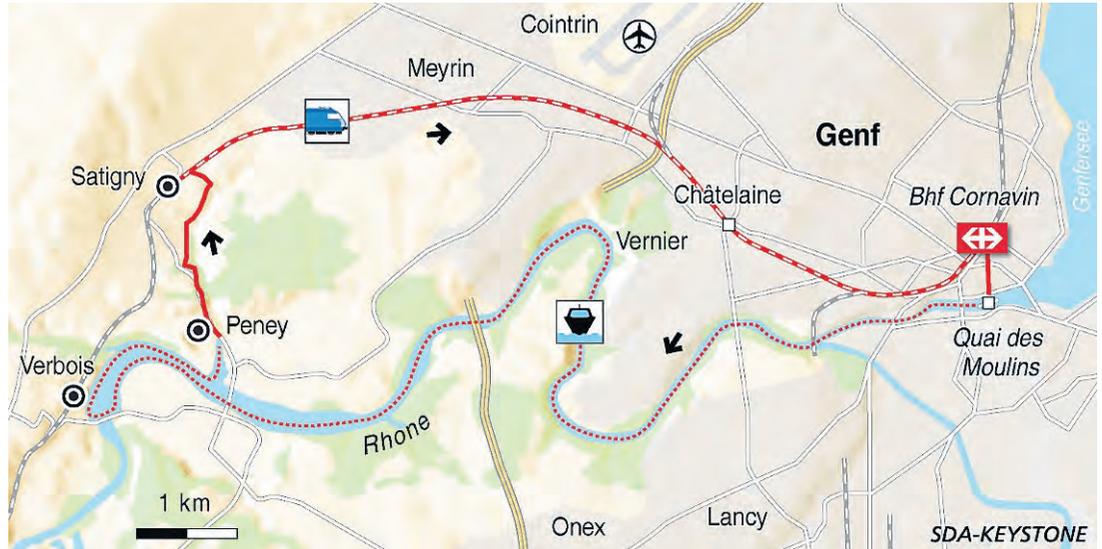
Hier beginnt ein hübscher Spaziergang von rund 40 Minuten. Der Aufstieg führt entlang dem «Nant d'Avril», einem gefälligen Bächlein, das zwischen Bäumen seine Bogen zieht. Der Weg am Wasser ist schattig und ein-

fach zu gehen. Nach etwa einer halben Stunde muss man die Brücke meiden, die über den Bach zurückführt, sondern gleich danach nach links abbiegen, wo es über einige Stufen mitten in die Felder hinabgeht, und bald darauf erreicht man unter den Gleisen hindurch den Bahnhof Satigny.

Mit dem Rhone-Express – es fährt ein Flirt oder die Genfer Spezialität Bem 550 – geht es zurück zum Ausgangspunkt Genf Cornavin.

Dieser Ausflug verdient nur einen Kommentar: «Ich hätte nie gedacht, dass ich in Genf gewesen bin!»

Serge Anet



UNTERWEGS ZU INFRASTRUKTUR 2014



Der wilde Ritt von Infrastrukturchef Philippe Gauderon...

VOR 50 JAHREN

Unwirtschaftliche Eisenbahnlinien

Die ITF-Eisenbahnerkonferenz stellt sich auf den Standpunkt, dass die Ersetzung von Eisenbahnlinien durch Strassenverkehrsmittel nur vorgenommen werden sollte, wenn sich dadurch wesentliche Vorteile erzielen lassen. Die Schliessung von so genannten unwirtschaftlichen Linien ist nur eine der zahlreichen Erscheinungen, von denen man gelegentlich den Eindruck eines «Ausverkaufes der Eisenbahnen» erhält und wo auf dem Opferstock des finanziellen Gleichgewichtes manche Linie und mit ihr mancher Dienst an Volk und Wirtschaft verloren geht. Es scheint, dass nicht in allen Fällen die gesamtwirtschaftlichen und sozialen Aspekte genügend in Rechnung gestellt werden, weil die «Buchhaltermentalität» diese vorwiegend von der Politik her wahrzunehmenden Interessen nicht sehen will.

«Der Eisenbahner» vom 9. Oktober 1959 (gekürzt)



„Die vorhandenen Mitarbeitenden müssen zum Erwerb der neu verlangten Qualifikationen die Chance und die nötige Zeit erhalten.“

Urs Huber, Leiter SEV-Team Infrastruktur

Infrastruktur 2014

Totalumbau – mit Abbau vieler Stellen und neuen Leuten?

Nach 100 Tagen im Amt kündete im April der neue Leiter Infrastruktur SBB, Philippe Gauderon, eine Neuausrichtung seiner Division an. Seither laufen die Projekte «Infrastruktur 2014» und «Best Infrastruktur Overhead» auf Hochtouren und sollen bereits ab Anfang 2010 umgesetzt werden. Gewerkschaftssekretär Urs Huber, Leiter des SEV-Teams Infrastruktur, nimmt dazu Stellung.

kontakt.sev: Warum legt der SEV grossen Wert auf gute Kenntnis der anrollenden Reorganisationswelle bei SBB Infrastruktur?

Urs Huber: Weil davon sehr viele Leute betroffen sind, nämlich von den rund 9000 Infrastruktur-Mitarbeitenden ganz sicher jene 6000, die nicht in der Betriebsführung arbeiten. Es drohen ein Arbeitsplatzabbau, Arbeitsortverschiebungen, Stellenprofiländerungen, mit denen sich für manche Mitarbeitende die Frage stellt, ob sie den neuen Anforderungen noch genügen, usw. «Infrastruktur 2014» ist ein Totalumbau mit unzähligen Einzelprojekten, die normalerweise jedes für sich eine eigene Reorganisation mit einem eigenen Konsultationsverfahren darstellen. Parallel dazu läuft das Projekt «Best Infrastruktur Overhead» mit vielen weiteren Massnahmen zum Kostensparen. Diese Reorganisation hat also eine riesige Dimension und ist sehr komplex. Dennoch schlägt die Projektleitung ein massives Tempo an.

Ist der Zeithorizont nicht 2014?

Der Zeitplan sieht die meisten Entscheide und Umsetzungen bereits in den nächsten zwei Jahren vor, sodass sich manche fragen, was man 2012 bis 2014 überhaupt noch machen will. Viele für die Zukunft sehr wichtige Entscheide werden jetzt gefällt.

Kann der SEV der Projektleitung solche Inputs geben?

Im Rahmen eines Begleitausschusses werden wir laufend informiert, aber auch nicht mehr. Bei den drei bisherigen Sitzungen blieb nach unzähligen Folien kaum mehr Zeit für Fragen oder Inputs zu heiklen Punkten. Daher haben wir dem Leiter Infrastruktur mitgeteilt, dass wir mehr und tiefere Infos und mehr Zeit für den Meinungsaustausch brauchen, und er hat sich damit einverstanden erklärt. Ob das nun so passieren wird, muss sich zeigen.

Muss die Infrastruktur wirklich reorganisiert werden?

Auch aus SEV-Sicht gibt es bei der Infrastruktur Abläufe und Bereiche, die verbessert werden können. Darauf haben wir in der Vergangenheit immer wieder hingewiesen, ebenso auf Fehler bei den vielen Reorganisationen der letzten Jahre (siehe Grafik) – leider oft erfolglos. Auch bei der neusten Reorganisation haben wir Bedenken.

„Wir fordern Seriosität vor Tempo!“

Welche?

Den ehrgeizigen Zeitplan habe ich bereits erwähnt. Wir fordern Seriosität vor Tempo! Die meisten Mitarbeitenden werden auch so denken, sobald sie mehr wissen. Nur solange sie noch nicht viel wis-

sen, wünschen sie sich vor allem, dass es vorwärtsgeht.

Will Philippe Gauderon zu viel auf einmal anpacken?

Auf jeden Fall birgt ein Totalumbau grosse Risiken für das Unternehmen, denn der Betrieb muss trotzdem reibungslos funktionieren. Die Öffentlichkeit registriert heutzutage jede Panne, also ist der Druck gross. Wir haben aber auch grundsätzliche Zweifel, ob Ideen aus der Industrie eins zu eins auf den Unterhalt im Bahnbereich übertragen werden können. Das erklärte Ziel der Projektleitung ist ja eine «Industrialisierung und Konzentration der Instandhaltung» und das «Schaffen einer industriellen Bau- und Betreiberfirma». Von diesem Ansatz sind wir nicht restlos überzeugt.

Warum nicht?

Weil sich der Bahninfrastrukturunterhalt von einem Industriebetrieb unterscheidet: Man kann Bahnanlagen, Brücken, Tunnels usw. mit einem Gesamtwert von

betrieb möglichst ungestört weiterlaufen kann. Wenn eine Maschine in der Fabrik stillsteht oder das Einzelteil nicht rechtzeitig am Arbeitsplatz ist, ist das schlecht. Wenn das Gleiche heute bei der SBB passiert, ist es eine

„Bei jeder Stelle, die abgebaut wird, muss nachvollziehbar sein, warum dies nötig ist!“

nationale Katastrophe, zumindest für die Passagiere, die Medien und die Politik.

Ein Ziel der Reorganisation sind klare Prozesse. Damit sollten immerhin die Verantwortlichkeiten klar sein...

Das ist sicher positiv und tönt auch gut. Es ist auch offensichtlich, dass bisher zu wenig aussagekräftige Kennzahlen vorhanden waren, um zu führen. Weil der Unterhalt eines ganzen Bahnnetzes aber sehr komplex ist und sich verschiedene Faktoren gegenseitig beeinflussen, besteht bei einer reinen Prozessstruktur die Gefahr, dass neue Schnittstellen entstehen. Manchmal hat man sowieso das Gefühl, Prozesse seien dazu da, bei Problemen Sündenböcke auf unteren Ebenen definieren zu können.

Was fordert der SEV von der Projektleitung konkret, ausser «Seriosität vor Tempo»?

Bei jeder abzubauenen Stelle muss nachvollziehbar

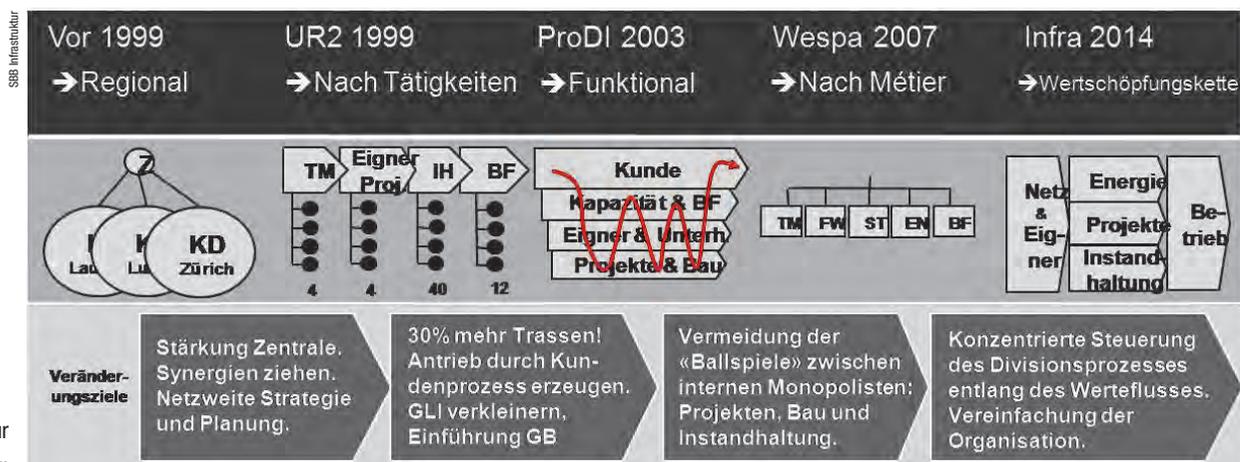
sein, warum dies nötig sein soll. Mit «Infra 2014» könnten ganze Führungsebenen wegfallen, und mit «Best Infrastruktur Overhead» sollen 30 bis 50 Mio. gespart werden, und zwar zu zwei Dritteln beim Personal. Also

sind mehrere 100 Stellen bedroht. Warum es «Best IO» noch braucht, wenn man mit «Infra 2014» dreinfährt, ist uns schleierhaft. Wir befürchten ein Hase- und Igel-Spiel, indem die SBB stets sagt: «Das ist jetzt gerade beim andern Projekt...».

Offenbar sollen von 1200 sogenannten Overhead-Stellen 20% abgebaut werden. Gibt es dort wirklich Sparpotenzial?

Das muss man in jedem Fall genau anschauen. Ebenso, was als «Overhead» oder «nicht produktiv» hingestellt wird. Es gibt ja auch Kolleg/innen, die glauben, es habe an gewissen Stellen durchaus Sparpotenzial, und wir schliessen dies nicht aus. Vieles wurde sogar noch bei den letzten Reorganisationen hinzugegestellt. Aber 20%, das scheint uns auf jeden Fall zu viel. Und Achtung, die Leute werden noch staunen, wer plötzlich als «Overhead» ins Visier genommen wird.

DOSSIER



Reorganisationsen bei SBB Infrastruktur seit 1999: eine jagte die andere...

Die SBB betont, dass durch «Box-Moving» auch ganze Geschäftseinheiten verschoben werden – was den Vorteil haben dürfte, dass dort der Personalbetreuungsaufwand begrenzt bleibt?

Dieses «Box-Moving» erscheint uns auch als Beruhigungsspiel. Damit wird bei vielen Leuten der Eindruck erweckt, bei ihnen passiere gar nichts. Andererseits ist «Box-Moving» bei dieser Riesenkiste auch einfach nötig. Es ist aber ein grosser Fehler, dass beim Personalbereich (HR) ausgerechnet in diesem Sommer Stellen abgebaut und aus der Fläche abgezogen wurden – kurz vor dieser Infrastruktur-Reorganisation, die zu Tausenden neuen Arbeitsverträgen und vielen Fragen führen wird. Dies erleichtert die sorgfältige Umsetzung garantiert nicht.

Zurück zum Stellenabbau: Steht dieser nicht im Widerspruch zum Nachholbedarf bei der Infrastruktur, den der SBB-Chef auf eine Milliarde beziffert? Das bedeutet ja auch Mehrarbeit...

Ja, wir sagen klar, Arbeit ist genug vorhanden. Es gibt ja überall Ausbauprojekte, und wegen der stärkeren Netzauslastung ist auch mehr Unterhalt nötig. Grundsätzlich hat es für alle Arbeit; die Frage ist, ob die Leute am richtigen Ort (gemäss SBB-Definition) sind.

Und wenn Mitarbeitende für neue Stellen nicht die nötigen Voraussetzungen mitbringen?

Es ist dem SEV ein grosses Anliegen, dass auch sie mitgenommen werden bei dieser Reorganisation. Die Projektleitung legt fest, welche Leute mit welchen Skills (Fähigkeiten) idealerweise gebraucht werden. Dabei darf sie aber nicht vergessen, dass schon Mitarbeitende da sind, viele sogar schon sehr lange. Sie alle müssen zum Erwerb der neu verlangten Qualifikationen die Chance und die nötige Zeit erhalten. Es darf auch nicht sein, dass theoretische Anforderungen und externe Diplome das Mass aller Dinge sind, während in vielen Jahren erworbenes Know-how nichts mehr wert sein soll. Den Herren, die den Unterhalt industrialisieren und auf der grünen Wiese ein neues Unternehmen erfinden wollen, indem sie von

„Diese Reorganisation muss mit den vorhandenen Leuten gemacht werden!“

oben Prozesse definieren und als sakrosankt erklären, muss klar gesagt werden: Diese Reorganisation muss mit den vorhandenen Leuten gemacht werden, sonst kommt sie nicht gut heraus!

Stimmt es, dass der Infrastruktur zurzeit viele Kader davonlaufen? Offenbar gehen viele, weil alles hinterfragt wird und nicht alle den neuen Führungsstil mittragen. Auch wenn wir nicht allen nach-

trauern, führt dieser «Gauderon-Effekt» doch zu einem Know-how-Verlust, der bedenklich ist. Und SBB Infrastruktur muss aufpassen, denn in den Unterhaltsbereichen arbeiten auch viele Fachkräfte, die auf dem Markt gute Chancen haben und sich nicht alles bieten lassen.

An der von Gauderon angewandten Methode des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses (KVP) sollte es aber nicht liegen, denn damit sollen ja gerade die Erfahrungen der Mitarbeitenden genutzt werden: Sie sollen sagen, wie es am besten gemacht wird...

Grundsätzlich ist diese Methode gut, doch kann sie in der Praxis auch zur Alibiübung werden, wenn die Befragten so ausgewählt wer-

den, dass von Beginn weg klar ist, wie entschieden wird. Soll man den Regionenleiter fragen oder den Spezialmonteur X? Wer bringt die Erfahrung mit, und auf welches Know-how legt man Wert?

Es wird auch gemunkelt, bei «Infrastruktur 2014» seien «Zentralisierungsfreaks» am Werk? Sensibilität für regionale Stellen scheint nicht gegeben zu sein, daher hören sie

es auch an jeder Sitzung von mir von Neuem: Ohne Not darf es in den Regionen keinen Kahlschlag geben! Auch

„Ohne Not darf es in den Regionen keinen Kahlschlag geben!“

Planungsarbeiten z.B. müssen nicht unbedingt zentralisiert werden!

Weitere SEV-Forderungen an die Projektleitung?

Sie muss die geltenden GAV-Regeln für Arbeitsbedingungen berücksichtigen. Wir sind nicht bereit, diese zu än-

„Die Projektleitung muss die geltenden GAV-Regeln für Arbeitsbedingungen berücksichtigen.“

dem oder gar zu verschlechtern, nur weil sich die Infrastruktur so reorganisiert, dass sie mit diesen Regeln neue Probleme bekommt.

Welche Probleme?

Im GAV steht zum Beispiel, dass die Arbeitszeit ab dem Arbeitsort gerechnet wird.

„Die nachfolgenden Einreichungsfragen dürfen nicht unterschätzt werden!“

Wenn nun Regionen vergrössert und so die Arbeitswege im Unterhalt verlängert werden, wird es teuer. Und auch die nachfolgenden Einreichungsfragen dürfen nicht unterschätzt wer-

den. Wenn Leute in neuen Funktionen arbeiten, dann werden aufwändige «Übungen» zur Überprüfung der

Einreichungen und Kriterienkataloge der Berufsbilder nötig. Das alleine wird noch viel Ärger geben.

Ich bin nicht sicher, ob sich SBB Infrastruktur der Folgen des geplanten Totalumbaus jenseits der abstrakten Prozessarchitektur wirklich bewusst ist. Wenn

überall Stellenverluste in der Luft hängen, wenn Arbeitsorte herumgeschoben werden, wenn es plötzlich heisst: «Du bist der «Falsche!»», wenn alle neue Ansprechpartner und neue Chefs haben, neue Arbeitsverträge und am Schluss neue Einreichungen brau-

chen – dann vernichtet dies enorm viel Energie!

Interview: Markus Fischer

Meinungen von Betroffenen finden Sie auf der folgenden Seite.

Meinungen von Betroffenen der Reorganisation «Infrastruktur 2014»

«Philippe Gauderon muss aus den Fehlern der Vergangenheit die nötigen Schlüsse ziehen»

Jean-Bernard Egger, Projektverantwortlicher in Lausanne im Bereich Fahrleitungen, befürchtet, dass die erneute Reorganisation der Infrastruktur «made by Gauderon» die Mitarbeitenden zusätzlich unter Druck setzen wird. Eine Reorganisation scheint aber auch ihm nötig, weil die Division in den letzten Jahren zu stark zerstückelt worden sei.



Jean-Bernard Egger:
«Die Division Infrastruktur ist wie ein Salami in unglaublich viele Scheiben zerschnitten worden.»

Jean-Bernard Egger, 57, arbeitet seit 36 Jahren bei der SBB. Er ist für Fahrleitungsprojekte verantwortlich. Sein Büro hat er in Lausanne, doch geht er oft in die Fläche, um Baustellen vorzubereiten oder zu besuchen. Im SEV präsidiert er die VPV-Sektion Lausanne.

Wie die meisten Mitarbeitenden der Infrastruktur ist Jean-Bernard Egger gegen Reorganisationen «geimpft». «Wer Philippe Gauderon kennt, geht natürlich davon aus, dass er die Leitung der Infrastruktur nicht übernommen hat, um alles beim Status quo zu belassen. Zurzeit nehmen die Gerüchte zu. Die Reorganisation «made by

Gauderon» wird kommen. Wir werden sehen, was kommt. Wait and see!»

Hoffnungen

Da dieser Reorganisation schon viele andere vorausgegangen sind, ist Egger vorsichtig geworden, hat aber doch gewisse Hoffnungen und Erwartungen. «Wenn Philippe Gauderon aus den Fehlern der Vergangenheit die nötigen Schlüsse zieht, unterstütze ich das sofort!»

Was war denn der Hauptfehler bei den früheren Reorganisationen? «Man hat die Aufgaben viel zu stark unterteilt. Die Division Infrastruktur ist wie ein Salami in un-

glaublich viele Scheiben zerschnitten worden. Ich befürworte eine Reorganisation, doch braucht es genügend Mittel, und die Priorität muss bei der Sicherheit, der Weiterbildung und der Know-how-Weitergabe liegen.»

Befürchtungen

In den Lausanner Büros der Division Infrastruktur hat es in den letzten Jahren mehrere Burn-out-Fälle gegeben. «Depressionen bleiben ein Tabuthema. Es ist nicht einfach zu verstehen, wie ein Kollege so weit kommen kann. Doch sicher ist, dass beruflicher Stress in hoher Dosis einen Menschen brechen kann.»

Egger befürchtet, dass die erneute Reorganisation der Infrastruktur die Mitarbeitenden zusätzlich unter Druck setzen wird. «Wir kennen ihren Inhalt noch nicht, doch will Herr Gauderon sicher die Produktivität weiter steigern. Er darf den Bogen aber nicht überspannen, denn er ist schon sehr gespannt – und bei einigen schon gerissen!»

Alberto Cherubini/FI

«SCHWERES MANKO AN RESSOURCEN»

Alfred (Name geändert) arbeitet im Bereich der elektrischen Sicherungsanlagen. Er sieht der von Philippe Gauderon angekündigten Reorganisation mit wesentlich schlechteren Gefühlen entgegen als Jean-Bernard Egger. «Unser Chef wird nicht die Mittel haben, die er für seine Po-

litik braucht. Die Division Infrastruktur leidet unter einem schweren Manko an finanziellen und menschlichen Ressourcen. Schon seit fünf Jahren schlagen wir Alarm. Beim Unterhalt und der Erneuerung der Anlagen zur Sicherung und Steuerung des Bahnverkehrs sind wir erheblich

in Rückstand geraten. Wir steuern auf ernste Probleme zu. Ich befürchte, dass sich Herr Gauderon durch allzu einfache, oberflächliche Lösungen versuchen lässt wie die Auswechslung von Kadern oder die Auslagerung gewisser Aufgaben.»

AC/FI

«WIR SIND REORGANISATIONSGESCHÄDIGT!»



Dass bei der Infrastruktur seit 1999 eine Reorganisation die andere jagt, ist für das Personal eine Belastung», sagt **Ernst Küng**, Ausführungsprojektleiter Fahrbahn bei I-UB-Olten und Co-Zentralpräsident des SEV-Unterverbands BAU. Denn mit jeder Restrukturierung ändern die Organigramme und Abläufe und damit auch die Beziehungsnetze für die Mitarbeitenden. Immer wieder erhalten diese neue oder andere Auf-

gaben, was sich auf ihre Einreihung auswirken kann, und oft einen anderen Arbeitsort. Oder sie müssen gar eine neue Stelle suchen. Kaum ist die Reorganisation «Wespa» einigermassen abgeschlossen und die aufwändige Überarbeitung der Einreihungen geschafft, wird wieder alles umgekrempelt...

«Von Industrialisierung spricht man seit 1999!», so Ernst Küng weiter. Weniger kompliziert würden die Strukturen damit wohl kaum. Er ist denn auch skeptisch, ob «Infrastruktur 2014» die grössten Probleme der Infrastruktur löst. Diese sieht er bei den Rahmenbedingungen: «Niemand will für den Unterhalt mehr bezahlen, obwohl wir mehr machen müssen, weil das Netz stärker ausgelastet ist. Daher haben wir einen Nachholbedarf von einer Milliarde.» Zugleich werden die Zeitfenster für den Unterhalt immer kürzer: «Auf diversen Strecken werden uns nächstes Jahr für die anstehenden Arbeiten zu wenig Wochenenden und Nächte zur Verfügung stehen!»

Problematisch findet Ernst Küng auch, dass es bei der SBB immer weniger Mitarbeitende und Chefs mit langjähriger praktischer Erfahrung in Bau und Unterhalt gibt. Bei der Ausbildung sieht er ebenfalls Handlungsbedarf. Dass der von früheren Chefs vergrösserte Overhead abgebaut werden soll, findet er nicht falsch, doch fragt er sich: «Auf Kosten von wem? Womöglich einfach von Mitarbeitenden, die sich nicht wehren können: Sekretärinnen, Leuten ohne Chef?»

FI

«DAS PERSONAL BRAUCHT PERSPEKTIVEN»

René Zedi leitet bei Unterhalt Bau und Logistik in Luzern den Bereich Qualität und Sicherheit. Er präsidiert die Sektion Luzern des SEV-Unterverbands des Verwaltungspersonals (VPV). Für diesen ist er auch im Begleitausschuss zur neusten Infrastruktur-Reorganisation. Chancen sieht er bei ihr darin, Fehler der letzten Reorganisation von 2007 zu korrigieren: Die mit «Wespa» eingefügte zusätzliche Entscheidungsebene und



die eher hinderliche Trennung der Bereiche für Sicherungsanlagen und Fahrbahn sollten nach seiner Meinung wieder aufgehoben werden. Risiken sieht er beim hohen Tempo der Reform und darin, dass dabei Fachwissen von Mitarbeitenden zu wenig berücksichtigt wird. Auch habe der Begleitausschuss bisher keine Mitgestaltungsmöglichkeit gehabt, sondern sei von der SBB lediglich über getroffene Entscheide informiert worden. «Die Menschlichkeit könnte zu kurz kommen», befürchtet René Zedi – also die Bedürfnisse der Mitarbeitenden, beispielsweise durch Zentralisierung von mehr regionalen Arbeitsplätzen als nötig. Die Stimmung beim Personal beschreibt er als unruhig, weil man nicht wisse, unter welchem Chef und wo man künftig arbeiten werde. Dies führe zu Abgängen, nicht zuletzt von Leuten, die die SBB gerne behalten hätte. «Den Mitarbeitenden müssen effektive Perspektiven aufgezeigt werden», fordert René Zedi. FI

■ LPV Zentralvorstand

Reorganisation des LPV bereitet Kopfzerbrechen

Eine prall gefüllte Traktandenliste mit interessanten und wichtigen Themen wartete an der Sitzung vom 10. September auf die Vorstandsmitglieder.

In den Sektionen sind mehrere Themen aktuell. Die Cargo-Lokführer, die das Deutschland-Modul haben, müssen eine Überwachungsfahrt auf dem Simulator machen, was überlange Touren ergibt. Die Tessiner Kollegen, die das Italien-Modul besitzen, müssen eine weitere Funktion (z. B. WKB oder Visiteur) bei gleichem Lohn übernehmen. In Rotkreuz steht man vor einem verschlossenen Aufenthalts-

raum: Das sind ungeeignete Verpflegungsmöglichkeiten!

Weitere Themen sind die Zielvereinbarung über den Arbeitszeitabbau, die Wegzeiten, die kurzfristigen Änderungen oder der Tausch von Touren sowie die unbesetzten Ämter in den Sektionen. Zudem hat Cargo immer noch zu viele und der Personenverkehr immer noch zu wenig Lokführer.

Bei der BLS werden die Massnahmen, die bei den Cargo-Lokführern getroffen wurden (Überzeit, Mehrzeit Abbau, Zeit statt Geld, Lokführerausleih), weitergeführt. Das Depot Oberland wird re-dimensioniert, und der neue GAV ist unterzeichnet.

Auch bei der RhB ist der Personalbestand ein Thema,

darum wurde der Weiterbildungstag 2009 ersatzlos gestrichen. Zudem soll ab 2011 eine Dienstkleider-Tragpflicht bestehen.

Bei der Reorganisation des LPV bildet die Zuteilung der Fachgruppen und Schienenfahrzeugführer in die Resorts Kopfzerbrechen.

Die Frauenvorteilerin berichtete über die Lokführeruniform: Diese sei für Frauen gar nicht vorteilhaft, weil bis jetzt noch kein Frauenschnitt existiere.

Die Technik berichtete über die wackeligen LEA-Halter, den neuen Fernverkehr-Dosto, der zurzeit entsteht, sowie über die Probleme des Domino-Pendelzugs.

Auch unser Infoheft «Traktion» steckt in einer Kri-

se. Alle Mitglieder werden gebeten, dem Redaktor Berichte über den öffentlichen Verkehr, die SBB sowie private Erlebnisse zu senden.

Weitere gewerkschaftliche Themen der Sitzung waren die Pensionskassenfrage und die Demo vom 19. September sowie vor allem das ToCo-Papier (Total Compensation), das die Bedingungen für Lokführende auflistet. Der Lokführer Cargo wurde von der Unternehmung schon beurteilt, und nun soll das Gleiche mit dem Lokführer P geschehen. Der LPV spricht sich vehement gegen das ungenügende Berücksichtigen wichtiger Faktoren für den Lokführerberuf aus und lehnt ToCo in dieser Form ab. *Jacques Bader*

■ PV Basel

Hauptthema Pensionskasse SBB

Nach der Begrüssung einer grossen Gästeschar zur Herbstversammlung vom 1. Oktober handelte Präsident Josef Bühler die ordentlichen Traktanden recht zügig ab. Laut Kassier Aldo Pavan zählt die Sektion zurzeit 1159 Mitglieder. Reiseleiter Alfred Lüthi hielt einen kurzweiligen Rückblick auf den herrlichen Sektionsausflug. Für den mit Dank verabschiedeten Peter Friedli wurde neu Andreas Haller in die Geschäftsprüfungskommission gewählt.

Es folgte das mit Spannung erwartete Referat von PV-Zentralpräsident Ricardo Loretan. Dieser gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, dass das Schweizer Volk am 27. September die Zusatzfinanzierung der IV angenommen hat. So sei die Sanierung zumindest eingeleitet. Positiv sei vor allem auch, dass künftig IV und AHV nicht mehr im gleichen Finanztopf sind. Ricardo dankte den Teilnehmenden der machtvollen Kundgebung vom 19. September in Bern. Er wertet diese als vollen Erfolg.

Der Zentralpräsident orientierte auch über die aktuelle Lage der Pensionskasse SBB. Die schlechte Börsenlage sei nicht die einzige Ursache ihrer Unterdeckung, sondern es kämen als weitere

Gründe die ungenügende Ausfinanzierung sowie das Fehlen von Schwankungsreserven bei der Verselbstständigung der Kasse hinzu. Eine Folge davon sei, dass auf Jahre kein Teuerungsausgleich auf den Renten bezahlt werden kann.

Gutachten zur PK SBB und Verhandlungen über FVP

Der ZP verwies auch auf ein laufendes Gutachten zur Pensionskasse: Untersucht werde, ob ein Rechtsanspruch der noch als Beamte Pensionierten gegenüber der SBB bzw. dem Bund bestehe.

In der rege benutzten Diskussion wurde kein Hehl daraus gemacht, dass der damalige Stiftungsrat bei der Verselbstständigung grobe Fehler machte. Die übrigen Bundespensionskassen hat der Bund grosszügiger ausgestattet.

In Sachen FVP verwies Ricardo Loretan darauf, dass noch diesen Monat Verhandlungen für Verbesserungen geführt werden.

Einmal mehr erfreute uns der Männerchor der Pensionierten mit wunderschönen Liedern. Dafür sei dem Chor und Dirigentin Iboly Barla herzlich gedankt. Auf Wiedersehen am 16. Dezember an der Weihnachtsfeier.

Ruedi Mühlethaler

■ PV St. Gallen

Pensionierte aus PK auslagern

Nachdem Präsident Res Forrer die 62 versammelten Mitglieder und die Gäste zur Herbstversammlung vom 24. September begrüsst hatte, gedachte die Versammlung in einer Schweigeminute der verstorbenen 14 PV-Mitglieder. Seit der letzten Versammlung konnten nicht weniger als 47 Mitglieder zwischen 80 und 99 Jahren Geburtstag feiern. An dieser Stelle recht herzliche Gratulation.

Das Referat von PV-Zentralpräsident Ricardo Loretan warf keine hohen Werten. Die kleine Reorganisation des SEV ab 1. Januar 2010 wird für die Unterverbände kaum spürbar sein. Das Problem der Pensionskasse SBB (PK) ist mehr als bekannt. Der vom Bundesrat erwähnte Betrag von 1,148 Milliarden entspricht etwa einem Viertel bis höchstens einem Drittel des Allernötigsten zur Sanierung der PK. Ganz klar ist, dass die Aktiven nicht für die Pensionierten zahlen. Forderung des PV: Auslagerung der PK für die Pensionierten mit Garantie des Bundes.

Auch das Problem der Fahrvergünstigungen ist nicht neu. Sicher ist, dass es wahrscheinlich dieses Jahr zu keiner befriedigenden Lösung kommt, denn zwei Ta-

geskarten sind keine Lösung, und ein Generalabonnement sollten sich alle leisten können. Versprechen kann niemand etwas, aber man muss guten Mutes in die Zukunft schauen.

SEV-Gewerkschaftssekretär Peter Hartmann konnte vor kurzem das neue SEV-Regionalsekretariat am Blumenbergplatz in St. Gallen beziehen. Betreffend PK erwähnte er, dass immer mehr Pensionierte am Minimum lebten. Ergänzungsleistungen sollten helfen, wo Renten und AHV/IV nicht für die minimalen Lebenskosten ausreichen. Dabei handle es sich um einen rechtlichen Anspruch und nicht um Fürsorge oder Sozialhilfe. Falsche Scham sei fehl am Platz, das zu beantragen, was einem gesetzlich zustehe. Unterstützung erhalte man bei der Pro Senectute, der AHV-Zweigstelle oder beim SEV-Regionalsekretariat in St. Gallen.

Die wie immer speditiv verlaufene Versammlung fand ihren Abschluss mit Alleinunterhalter Rolf Bürki (Roki) aus Elgg. Aus Hammondorgel, Klarinette und Saxofon hörten wir unterhaltsame alte Schlager und Schunkellieder. Dann hiess es «en Guete» beim obligaten Stadthofteller. *Peter Spörri*

■ LPV Engadin-Bernina

Lohnrelevante Qualifikation motiviert nicht

22 Mitglieder besuchten die Herbstversammlung, darunter auch Riet Bonorand. Der Präsident wünschte ihm weiterhin gute Genesung, damit er bald wieder im Fahrdienst anzutreffen ist.

Bis zur Versammlung gingen beim STS gerade mal 3 bis 4 positive Rückmeldungen aus *Führungsgesprächen* ein, neben unzähligen negativen. Die erhoffte, motivierende Wirkung dieser Mitarbeitergespräche beim fahrenden Personal durch die lohnrelevante Qualifikation scheint auszubleiben.

Zur Sprache kam auch die grosse Undurchschaubarkeit des *Salärsystems*. Die Nebenarbeitszeit wurde gemäss Firmenarbeitsvertrag FAV bereits um 3 Minuten gekürzt, vom ebenfalls im FAV festgeschriebenen Weiterbildungstag für die periodische Prüfung fehlt aber jede Spur. Eine Sitzung im November soll das weitere Vorgehen klären.

Für die bevorstehenden *Lohnverhandlungen* hat die GL SEV RhB Forderungen verabschiedet. Um in Sachen *FVP-Versteuerung* eine Lösung zu erwirken, wurde ein Steueranwalt eingeschaltet.

Punkto *Dienstkleider* hat die GL RhB entschieden, die Produktion an die Firma Marsum AG in Sumiswald BE zu vergeben. Die Hemden werden von der Firma Hüslar in Simach hergestellt. Weiter informierte die *Peko Technik* über den neusten Stand der Eingaben.

Wahlen: Nach intensiver Suche konnte in Markus Zaugg ein *neuer Aktuar* gefunden werden. Der Vorstand freut sich auf neue Inputs.

Unter Varia kamen die fast alltäglichen Störungen auf der Berninalinie zur Sprache. Diese strapazieren nicht nur die Geduld der Fahrgäste, sondern auch die Nerven des Personals unnötig.

Ein Kollege berichtete, wie er auf einer kommerziellen Führerstands-fahrt von einem ununterbrochen sprechenden Begleiter stark abgelenkt wurde, und regte an, die Begleiter sollten besser geschult werden. *Martin Balz*

■ SEV Frauen

4-Länder-Workshop: «Wir bleiben dran!»

Weltwirtschaftslage, Gender-Mainstreaming und der Internationale Frauentag bildeten am 4-Länder-Workshop der Gewerkschaftsfrauen von Vida, Transnet, FNCTTFEL und SEV in Eze-sur-Mer vom 21. bis 25. September ein reichhaltiges Arbeitsprogramm.



Die weltweite Finanz- und Wirtschaftslage bot den Teilnehmerinnen – vor allem aus Frauensicht – genügend Gesprächsstoff. Nicht nur in der Schweiz, auch in anderen Ländern sind Altersvorsorge und Renten ein Thema. Eine Frage stellt sich immer wieder: Kriegen wir noch eine Rente? Wenn ja, wie viel? Wir sind nicht verantwortlich für die Unterdeckung der Rentenkassen und wollen nicht dafür gerade stehen müssen. Gerade mehrheitlich Frauen leisten viel unbezahlte Arbeit, was die Gesellschaft immer noch zu wenig wahrnimmt und dementsprechend nicht honoriert. Diese Arbeiten müssen in der Berechnung der Renten auch berücksichtigt werden.

Eine Hauptaufgabe war wiederum die Gestaltung des Flyers für den internationalen Tag der Frauen vom 8. März 2010. Trotz Finanzkrise bleiben wir Frauen unserer Arbeit treu: «Wir bleiben dran» an unseren Rechten und Forderungen. Der «Internationale Frauentag», der «equal-pay-day» und «marche mondiale des fem-

mes» mit den diversen Aktionen vom 6. bis 13. März 2010 wird in der Schweiz mit einer Abschlussveranstaltung zusammengefasst.

Gender, ein neues Wort für Chancengleichheit? Ja und nein, Gender-Mainstreaming soll bei allen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Vorhaben die unterschiedlichen Lebenssituationen, Bedürfnisse und Interessen von Frauen und Männern besser berücksichtigen.

Gender-Mainstreaming beinhaltet für beide Geschlechter einige Aspekte, die vor allem der Gesundheit – Arbeitsgesundheit, Arbeitsplatz, Arbeitsplatzgestaltung – gezielter Rechnung tragen soll. Weitere Themen wie Gewalt, Mobbing und Ausbildung müssen auch aus Sicht beider Geschlechter angesehen werden. Bis heute wird Gender-Mainstreaming noch zu wenig wahrgenommen, respektive angewendet und umgesetzt. Die Gewerkschaften der vier Länder wollen sich dem Gender-Mainstreaming speziell widmen, deshalb soll im Herbst 2011 ein Gender-Kongress stattfinden. Ziel soll

sein, Funktionärinnen und Funktionäre besser zu informieren und zu sensibilisieren. Die Teilnehmerinnen legten dazu die ersten organisatorischen Grundsteine fest.

In einem «Ideenkatalog» wurden als Organisations- und Ideenhilfe nicht länderspezifische Aktionen der Frauen zusammengestellt. Der Katalog soll auch über Organisations- und Kostenaufwand Auskunft geben.

Weitere Themen aus den letzten Jahren, wie Werbung für die Gewerkschaft und Ausbildung innerhalb der Gewerkschaft für Frauen, wurden noch kurz angesprochen. Darüber soll innerhalb der Gewerkschaften eingehend diskutiert und Lösungsansätze erarbeitet werden. Einige Voraussetzungen sind zu verschiedenen, um europaweite Lösungen definieren und anbieten zu können. Was die Ausbildung innerhalb der Gewerkschaft betrifft, bietet der SEV zusammen mit Movendo bereits diverse Basis- und Weiterbildungskurse an.

Andrea-Ursula Leuzinger

■ RPV Zentralausschuss

Neue berufliche Perspektive für die Rangierer

Der Zentralausschuss hat sich am 28. September zur ordentlichen Sitzung in Buchs getroffen. Mit Entsetzen wurde der Abbau in den Rangierbahnhöfen bei Infra von 54 Stellen zur Kenntnis genommen. Dank dem SEV konnte für die Betroffenen, vor allem die Rangierer, eine Lösung gefunden werden. Die Tochtergesellschaft Securitrans bietet eine neue berufliche Perspektive als Sicherheitswärter für Baustellen an. Ob

das auch für die Rangierloführer und Teamleiter etwas ist, darüber lässt sich streiten. Der Unterverband steht den Mitgliedern zur Seite, wenn Hilfe gewünscht wird.

Wie soll das weitergehen mit uns Rangierern? Auf diese Frage werden wir an der Präsidentenkonferenz in Brenscino die Gelegenheit erhalten, eine Antwort zu bekommen. Aus jeder Division wird eine führende Leitungsperson anwesend sein. Ge-

schätzte Präsidenten und Kollegen, macht euch Gedanken und nutzt die Chance.

Der ZA dankte den vielen RPV-Kollegen, die den Weg nach Bern gefunden haben. Wir können stolz sein, ein Teil der über 7000 SEV-Mitglieder zu sein. Weiter so! Es war ein überwältigendes Bild auf der Schützenmatte und der Marsch zum Bundeshaus. Die Fotos seht ihr auf www.uv-rpv.ch. Danilo Tonina

vpt. -TAGUNG DER OSTSCHWEIZ

Sonntag, 8. November
10.15 Uhr

Auditorium Graubündner Kantonalbank, Chur

Podiumsthema:

Der öffentliche Verkehr: Was kostet er, was nützt er?

Podiumsteilnehmende:

- Erwin Rutishauser, Direktor RhB
- Dieter Heller, Verwaltungsratspräsident Stadtbus Chur
- Andrea Hämmerle, Nationalrat SP/GR
- Barbara Spalinger, Vizepräsidentin SEV

Bitte bis 23. Oktober bei eigener Sektion anmelden.

vpt. -TAGUNG DER ZENTRALSCHWEIZ

Sonntag, 15. November
10.15 Uhr

Mehrzweckhalle, Hölstein

Podiumsthema:

Der öffentliche Verkehr: Was kostet er, was nützt er?

Podiumsteilnehmende:

- Max Friedli, Direktor BAV
- Eric Nussbaumer, Nationalrat
- Barbara Spalinger, Vizepräsidentin SEV

Bitte bis 25. Oktober bei eigener Sektion anmelden.

NACHRUFE**Albert Gerber, ehemaliger Zentralpräsident WAV**

18. April 1918 bis 17. September 2009, Mitglied PV Olten und Umgebung

Albert Gerber wuchs in Seuzach bei Winterthur auf. Nach der Malerlehre arbeitete er 1936/37 als Baualter und dann zehn Jahre in der Schweizerischen Lokomotiv- und Maschinenfabrik Winterthur. Schon damals war er gewerkschaftlich sehr aktiv und präsierte die SMUV-Ortsgruppe Seuzach. 1947 trat er in die SBB-Werkstätte Olten ein und stieg zum Handwerkermeister auf. Im SEV wurde er bald Vertrauensmann und 1954 Präsident der Sektion Olten des Werkstättenangestelltenverbandes (WAV). 1966–79 war er Zentralpräsident WAV und damit auch Mitglied der Geschäftsleitung SEV. Daneben gehörte er 1965–80 dem Fachausschuss V an und präsierte 1972–80 die Personalkommission der Werkstätte Olten. Bei all diesen Ämtern blieb er «der lebenswürdige, für andere Ansichten offene Kollege» («Eisenbahner» vom 10.1.1980), der aber seine Meinung unerschrocken kundtat und mit seinen überdachten Voten bei den Kollegen, im SEV und bei den SBB-Vertretern aufmerksames Gehör fand. «Nach einem aktiven und reich erfüllten Leben durfte er heute Abend ruhig einschlafen», heisst es in der Todesanzeige. Wir drücken seinen Kindern, Gross- und Urgrosskindern unser herzliches Beileid aus und werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten. SEV

Fritz Bieri

27. Mai 1941 bis 22. September 2009, Mitglied VPT BLS

Der seit sieben Jahren pensionierte Handwerkermeister aus Frutigen war eine starke Persönlichkeit und gläubiger Christ. An den Zentralschweizer VPT-Tagungen konnte er sich nicht zurückhalten, an die Gerechtigkeit zu appellieren und etwa seinen Frust über die überrissenen Managerlöhne loszuwerden. Er hatte für alle ein offenes Ohr und war durch seine grosse Hilfsbereitschaft beliebt und bekannt. Neben seinen Angehörigen hinterlässt er auch viele Freunde. Wir werden ihn nicht vergessen!

Gilbert Vaudroz, VPT BLS, Gruppe WAV Spiez/Bern

■ PV Thurgau

Albert Mazenauer übernimmt Führung

Durch den Tod von Vinzenz Helg war das Präsidentenamt vakant. Deshalb führte Albert Mazenauer durch die Versammlung, an der 50 Mitglieder teilnahmen. Er wurde vom Vorstand auch als neuer Präsident vorgeschlagen. Die Versammlung wählte ihn einstimmig und führte ihn mit grossem Applaus in sein neues Amt ein. Albert bedankte sich; er hoffe, ein gerechter Präsident zu sein, der die Anliegen der Mitglieder ernst nehme. «Bitte lönd mi ned allei», verlangte er von allen: «Kommt mit den An-

liegen zu mir, die euch drücken!» Für die Monate April bis August gab es 31 Jubilare von 80 bis 97 Jahren zu ehren. Fünf Neueintritte wurden vermeldet, und 11 Todesfälle wurde mit einer Schweigeminute gedacht. Der Mitgliederbestand ist von 409 auf 403 Personen gesunken. Hans Heule brachte Grüsse aus dem Zentralausschuss. Er dankte der Sektion für das zahlreiche Erscheinen an der Grosskundgebung und Demonstration in Bern. Aktuelle Themen im Zentralausschuss sind FVP

und Renten, die auch uns unter der Haut brennen.

Gastreferent war Herr Keller, der über das Thema «Hören im Alter» sprach. Er vermittelte viel Wissenswertes und Technisches über und rund ums Ohr. Zudem erklärte er, wie anspruchsvoll und kompliziert so ein Hörgerät ist, weshalb es bei jedem persönlich eingestellt werden muss.

Ein besonderer Applaus ging an den Sängerbund Romanshorn, der die Versammlung mit frischen Liedern einleitete. *Toni Arnold, Aktuar*

■ Sängerbund Romanshorn

Sängerbündler glänzen am Fürstentümer Sängertag

Gut gelaunt und gründlich vorbereitet reisten 35 Sänger des Sängerbunds Romanshorn nach Niederbüren zum Fürstentümer Bezirks-sängertag. Für dieses Wettsingen hatten sich 13 Chöre angemeldet, darunter zwei aus Deutschland.

Dirigent Rolf Schädler hatte mit den Sängern für diesen Anlass ein welsches und ein romanisches Lied einstudiert. «La Youtze», komponiert und gedichtet von Josef Bovet, ist eine Liebeserklärung eines Alpsenns an seine im Tal verbliebene Geliebte. Er lässt seinen Gefühlen freien Lauf in Form eines Jodels. Ein Appell für Erhalt, Pflege, ja Verteidigung der Minderheitssprache Romanisch ist das Lied «Cantei Romontschs». Die barocke, idyllisch gelegene und gut

besetzte Kirche in Niederbüren bot eine ausgezeichnete Ausgangslage. Der erste Eindruck nach unserer Darbietung, gefolgt vom grossen Applaus des fachkundigen Publikums, war entsprechend positiv.

«Ihr habt mir mit eurem Gesang grosse Freude bereitet!», mit diesen Worten sorgte Chefexperte Luzius Hassler zu Beginn des Bewertungsgesprächs für eine angenehme Atmosphäre. Die Besprechung endete mit Lob an Dirigent und Chor sowie beachtenswerten Tipps für Probe und Präsentation. Hasslers Bemerkungen zur Leistung liessen den Sängerbund der Bekanntgabe des endgültigen Verdikts hoffnungsvoll entgegenblicken.

Zwischen Nachtessen und Festakt durfte der Sängerbund die Sängerschar mit einem Liedervortrag auf der Bühne im voll besetzten Zelt zum gemeinsamen Mitsingen zu animieren. Für Dirigent und Sängerbund bedeutete dies Ehre und Vergnügen zugleich.

Gross war die Freude aller Beteiligten, als die Klassifizierung des Sängerbunds mit dem Prädikat «vorzüglich» bekanntgegeben wurde.

Ein schöner Sängertag, vom Männerchor Niederbüren mustergültig organisiert, gehört bereits der Vergangenheit an und bleibt uns in bester Erinnerung. Für die Sängerbündler stehen schon wieder wichtige Termine in der Agenda. Diese werden wir mit grossem Elan und nach dem Motto «Singen macht Freude» angehen. *Thomas Decurtins*

■ VPT RhB, Pensionierte

Informative Wanderung in St. Moritz

Im Hotel Bellaval in St. Moritz trafen sich am 8. September 23 Pensionierte zum Kaffee. Anschliessend wanderten wir unter kundiger Führung von Calvin Baeder, der uns allerlei über St. Moritz berichten konnte, um den St. Moritzersee, vorbei an der Meierei, durch den Wald zur Französischen Kirche und beim Heilbad hinunter zum Parkhotel Kempinski, das mit grossem Staunen besichtigt wurde. Zum Mittagessen wanderten wir weiter in Richtung Olympiaschanze in das heimelige Restaurant al rüsch, wo eine vorzügliche Verpflegung auf uns wartete.

Zwei Stunden später gings in Richtung Champfèr, vorbei am Moor- und Badeseeli Lej Marsch. Der Wanderleiter erklärte uns das ganze Skigebiet von St. Moritz. Schlussendlich mussten wir den Rückweg über St. Moritz und das linke Seeufer zum Bahnhof unter die Füsse nehmen. Zwischendurch durften wir immer wieder Wissenswertes von der Gegend hören. Schliesslich reisten 23 gut gelaunte Ex-Bähnler nach Hause.

Wanderleiter Calvin gebührt ein herzliches Dankeschön für die interessante Führung mit den vielen Informationen. *Max Schmitz*

■ VPT Südostbahn, Pensioniertengruppe Süd

Auf den Spuren des «Vogellisis»

Der diesjährige Ausflug führte im reservierten Intercitywagen zuerst nach Spiez, wo es im Bahnhofbuffet Kaffee und Gipfeli gab, gespendet von der Geschäftsleitung der Südostbahn – herzlichen Dank! Mit dem neuen Nina «Lötschberger» ging es weiter nach Frutigen und mit dem Bus nach Adelboden.

In der Postautohalle empfing uns ein ortskundiger Führer, der mit viel Enthusiasmus erklärte, wie sich das mausarme Bergdorf entvölkerte, bevor es zum international bekannten Wintersportort

aufstieg. In der Kirche gibt es heute Giacometti-Fenster zu bewundern und auf dem Dorfplatz eine Steinsäule mit den Fussabdrücken sämtlicher Sieger der Adelbodner Weltcuprennen.

Nach einem bekömmlichen Mittagessen im «Bären», der schon seit 440 Jahren aktenkundig ist, blieb bis zur Rückfahrt genügend Zeit, das Dorf auf eigene Faust zu erkunden und nach dem «Vogellisis» Ausschau zu halten. Dieses lief aber niemandem über den Weg. *Rolf Wacker*

■ PV Bern

Berner Wandervogel in Zürich

Schönes, warmes Herbstwetter schuf geradezu optimale Bedingungen für die von Klaus Gasser organisierte Wanderung ins «Zürbiet». Ab Hauptbahnhof Zürich gings mit dem Tram bis Endstation Rehalp. Nach einer Stärkung mit Kaffee und Gipfeli marschierten wir über einen prächtig angelegten Wanderweg Richtung Rumensee. Abwechselnd führte der Weg durch lichten Buchenwald, dann wieder über offenes Feld, von wo aus wir die Aussicht auf den Zürichsee und das linke Seeufer geniessen konnten. Die vielen Jogger und Hundehalter zeigten, dass dies ein Naherholungsgebiet ist. Bald schon erreichten wir den See, wo

wir einige Zeit auf dem angrenzenden Brätliplatz verweilten.

Bald streiften wir auch den kleinen Schübelweiher. Dann galt es, das Küsnachter Tobel auf Treppenstufen zu bewältigen. Im «Bahnhöfli» in Küsnacht genossen wir ein feines Mittagessen, bevor wir per Schiff in Richtung Zürich weiterreisten. Dort wartete eine weitere Überraschung, denn statt zu Fuss oder mit dem Tram durch die Bahnhofstrasse zum Bahnhof zu gelangen, bestiegen wir ein kleineres Schiff, auf dem wir unter den Limmatbrücken hindurch an den Ausgangspunkt zurückfuhren. Vielen Dank an Klaus für die Organisation und die originelle Idee. *Andreas Lüthi*

USIC-MEISTERSCHAFTEN LANGLAUF UND ALPIN 2010

Die Daten und Austragungsorte der USIC-Meisterschaften 2010 stehen fest. Das SVSE-USIC-Team Langlauf wird sich vom 14. bis 20. Dezember 2009 im russischen Rybinsk messen. Die USIC-Meisterschaften Alpin finden vom 11. bis 16. Januar 2010 im Skigebiet Cavalese im Val di Fiemme (Italien) statt. Alois Achermann (links), Bruno Meier (rechts) und die übrigen Teammitglieder bereiten sich derzeit vor. Sie trainieren hart, um die Schweiz an den Meisterschaften gut zu vertreten. Weitere Infos auf www.svse.ch. *Remo Gatti*



SEV-TAGUNG FÜR DIE KADER DER SBB

Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV lädt die Führungs- und Fachkader der SBB zu einer weiteren Kadertagung ein:

Mittwoch, 11. November 2009
von 16.30 bis 18.30 Uhr
Basel, Restaurant Bundesbahn, Hochstrasse 59

Ist der GAV kaderfeindlich?

Es nehmen Stellung:

- Eveline Mürner, Leiterin Personalpolitik SBB
- Barbara Spalinger, Vizepräsidentin SEV
- **Diskussion** mit den Referentinnen

Wir freuen uns auf euer zahlreiches Erscheinen.

SEV, VPV, SBV und BAU

■ TS Zentralvorstand

«Seilschaften»?

Seit dem Wechsel von Philippe Gauderon zur Infrastruktur zieht es auch diverse Geschäftsbereichsleiter von Operating Personenverkehr zu ihrem früheren Chef zurück. Es macht den Anschein, dass Seilschaften auch im modernen Management Platz finden.

Wir nahmen an der Herbsttagung im Parkhotel Brenscino vom 1./2. Oktober die Personalrochade zwischen P Operating und Infrastruktur zur Kenntnis. Der neue Leiter von P Operating heisst Thomas Brandt. Er kommt von der Fliegerei (Crossair und Swiss) und war stellvertretender Leiter Flugbetrieb sowie massgeblich verantwortlich für die Restrukturierungen bei der Swiss. Wir hoffen, dass diese Seilschaften nicht noch ausarten, ansonsten müssen wir davon ausgehen, dass künftig unser Rollmaterial bei der Firma Airbus bestellt wird...

Politik muss Pensionskassen des öV endlich sanieren helfen!

Ein Schwerpunktthema der Herbsttagung war die Sanierung der Pensionskassen. Klar festzuhalten ist: Die Kundgebung gegen den «Pensionskassenbschiss» am 19. September in Bern war auf der ganzen Linie ein voller Erfolg. Denn sie ist eine klare Antwort auf die Sanierungsmassnahmen. Wir

hoffen, dass die Politik diese Antwort auch respektiert.

Sozialpartnerschaft auf dem Prüfstand

Die Regionen berichten uns über identische Probleme: Auf die Gewerkschafter/innen und Mitglieder der Personalkommissionen steigt der Druck der Leitung stetig. Immer wieder wird ihnen mit Lippenbekenntnissen bestätigt, wie wichtig die Aufgaben der Personalvertreter/innen seien, aber immer mehr werden sie bei der Ausübung ihrer Ämter beschnitten und behindert, indem sie nicht mehr freigestellt werden. Der Unterverband TS verurteilt solche Demontage der Sozialpartnerschaft vehement. Er wird seine Personalvertreterinnen und -vertreter gezielt schützen und bei den betroffenen Dienststellenleitern intervenieren.

Nachwuchs fördern!

Der Unterverband TS will junge Gewerkschaftsfunktionär/innen fördern. Das gehört ganz klar zum Führungsmanagement. Wie soll dies konkret geschehen? Wir werden einen Kurs zum Thema Nachfolgemanagement erarbeiten. Junge engagierte Gewerkschafter/innen sollen gezielt gesucht und Schritt für Schritt aufgebaut und gestärkt werden, sodass sie befähigt werden, künftig ein Amt in einem Regionalvorstand oder im Zentralausschuss auszuüben. *Medienstelle SEV-TS*

■ SBV-Leitungskonferenz vom 10./11. September in Sargans bei der SBV-Region Ost

Gesucht: Präsident/in für AG mit VPV

Ein Schwerpunkt der diesjährigen SBV-Leitungskonferenz war die mit dem Unterverband VPV geplante Arbeitsgemeinschaft im E-Tor Basel.

Die Unterverbände SBV und VPV setzen alles daran, für ihre Mitglieder im E-Tor in Basel eine geeignete Plattform zu finden. Es haben sich schon Betroffene bereit erklärt, im Vorstand einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuarbeiten, doch das Präsidium ist noch vakant.

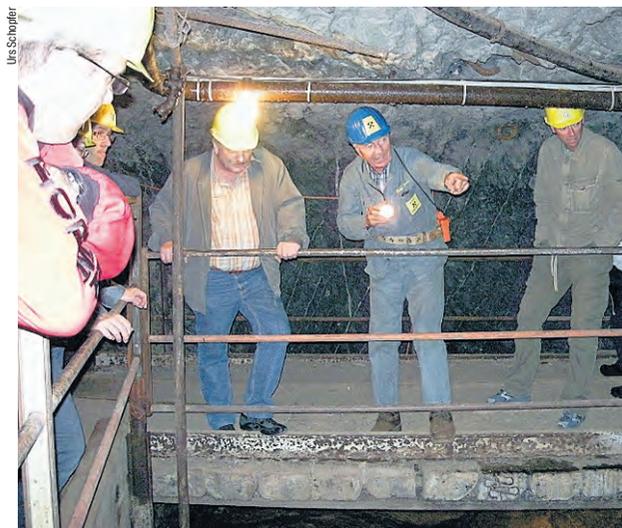
Sobald die Zukunft dieser AG feststeht, wird eine Versammlung für Mitglieder der bisherigen Region KSC Fribourg einberufen. Falls es mit der AG nicht klappen sollte, könnten die ehemaligen KSC-Mitarbeitenden in bestehende SBV-Regionen aufgenommen werden.

Koordinatorin für Werbung

Danach stellte sich Gilberte Imboden der Runde vor. Zusammen mit der Zentralpräsidentin Elisabeth Jacchini organisiert sie ab sofort Werbeaktionen in den Regionen und wird nach ihrer Einarbeitung als Werbekoordinatorin und Ansprechpartnerin für die Regionen tätig sein. Es gilt nicht nur Neumitglieder zu werben, sondern auch bestehende Mitgliedschaften zu pflegen.

Neue SBV-Homepage

Die Zentralpräsidentin präsentierte auch den neuen SBV-Webauftritt. Das Design



Urs Schöpfer

Im ehemaligen Eisenbergwerk Gonzen beeindruckte die SBV-Gewerkschafter/innen nicht nur das Stollengewirr, sondern auch die Solidarität der Bergarbeiter, die schon im 19. Jahrhundert eine AHV schufen.

lehnt sich an jenes der SEV-Homepage an. Noch stehen Übersetzungen an, doch etwa ab Anfang November werden unter der bekannten Adresse www.sbv-online.ch die neuen Seiten erscheinen.

Weiter genehmigte die Konferenz die Regionenbudgets und nahm zuhanden der Delegiertenkonferenz vom 6. November Nominierungen für den neuen SEV-Vorstand vor. Zur Wahl vorgeschlagen werden Elisabeth Jacchini (ZP, gesetzt), Patrick Bellon (Vize-ZP) und als Ersatzmitglied Alois Bucher.

Beim Austausch zwischen den Regionen wurde nicht verhehlt, dass sich für die regionalen Vorstände nur schwer neue Leute finden lassen, besonders in den Regionen Zentralschweiz und Ost. Vertieft diskutiert wurde

die Zusammenarbeit mit den Personalkommissionen.

Zwischen den Sitzungen besuchte die Leitungskonferenz das bedeutendste Eisenbergwerk der Schweiz im Gonzen, das 1966 stillgelegt wurde. Die Besucher/innen beeindruckte nicht nur das Gewirr der Stollen und Galerien, die sich zwischen 320 und 1500 m ü. M. über rund 90 km erstrecken, sondern auch die Geschichte und Solidarität der Arbeiter: Schon im 19. Jahrhundert gründeten sie eine Art AHV, die die Waisen und Invaliden unterstützte. 1942 förderten 380 Bergarbeiter 116 000 t Erz. Als der Abbau wegen sinkender Weltmarktpreise eingestellt wurde, fanden die Bergleute problemlos neue Arbeit, da sie als ausgewiesene Fachkräfte galten. *Urs Schöpfer*

■ SVSE Kegeln

45. Schweizer Americaine in Biel

Vom 21. September bis 10. Oktober absolvierten 73 Paare die 45. Schweizer Americaine. Gegenüber 2008 lagen die Kranzlimiten in allen SESKV-Kategorien um 40 bis 50 Holz höher. Der KK Funk und die Crew vom Restaurant Gottstatterhaus danken allen Teilnehmenden fürs Mitmachen. **Auszug aus der Rangliste:** **SESKV 1:** 37 Paare, 15 Auszeichnungen, Limite 2201 Holz; 1. Blunier Martin,

Brügg / Haymoz Felix, Pieterlen, 2358 H.; 2. Wicki Anton / Lüchinger Ernst, Zürich, 2290 H.; 3. Hediger Adolf, Hunzenschwil / Siegenthaler Moritz, Kerzers, 2272 H. **SESKV 2:** 15 Paare, 6 Auszeichnungen, Limite 2030 H.; 1. Debon Franziska, Mühlethal / Walter Paul, Olten, 2151 H.; 2. Fischer Edgar / Heer Hans, Olten, 2133 H.; 3. Herzog Erich, Luzern / Ochsenbein Emil,

Kriens, 2082 H. **SESKV 3:** 19 Paare, 8 Auszeichnungen, Limite 1876 H.; 1. Genecand Yves, Biel / Lörtscher Andreas, Ittigen, 1999 H.; 2. Locher Yvonne / Locher Franz, Gampel, 1997 H.; 3. Wiget Hans / Inderbitzin Theo, Muttentz, 1946 H. **Gäste 1:** 1. Wenger Hansruedi, Sutz / Schär Eduard, Biel, 2186 H. **Gäste 2:** 1. Benz Josef, Biel / Thüler Alfons, Port, 2133 H. *Felix Haymoz*

SEV und Unterverbände

26. bis 27. Oktober Brissago, Parkhotel Brenscino	■ RPV Präsidentenkonferenz	Die Unterlagen werden nach der Anmeldefrist vom 10. Oktober versandt.	21. Oktober 19.15 Uhr, Buchs SG, Restaurant Taucher	■ ZPV Rheintal-Chur Herbstversammlung	Alle aktiven und pensionierten Mitglieder sind herzlich eingeladen. Als Gast für die Peko-Geschäfte dürfen wir dieses Jahr ZPV-Zentralpräsident Andreas Menet begrüssen. Die Traktandenliste hängt im Personalzimmer aus.
5. Nov. 9.45 Uhr, Grolley, Auberge de la gare	■ ZPV Regionalversammlung West	Im Brennpunkt stehen die aktuellsten gewerkschaftlichen Themen unserer Kategorie und die Arbeit der Peko Zugpersonal. SEV-Präsident Giorgio Tuti und ZPV-Zentralpräsident Andreas Menet informieren topaktuell. Simultanübersetzung Französisch-Deutsch. Pensionierte und Auszubildende sind ebenfalls herzlich eingeladen. Anmeldungen: Bitte bis 25. Oktober auf den in den Depots angeschlagenen Listen eintragen oder direkt an Daniel Mollard (Präsident der organisierenden Sektion ZPV Fribourg), mollard@bluewin.ch.	27. Oktober 18 Uhr, Zürich, Volkshaus (gelber Saal)	■ ZPV Zürich Herbstversammlung	Die Traktandenliste hängt in den Personalzimmern aus.
8. Nov. 10.15 Uhr, Chur, Auditorium Graubündner Kantonalbank	■ VPT VPT-Tagung Ostschweiz	Podiumsdiskussion mit Thema: «Der öffentliche Verkehr: Was kostet er, was nützt er?». Podiumsteilnehmende: Erwin Rutishauser, Direktor RhB, Dieter Heller, Verwaltungsratspräsident Stadtbus Chur, Andrea Hämmerle, Nationalrat SP/GR, Barbara Spalinger, Vizepräsidentin SEV. Bitte bis spätestens 23. Oktober bei eigener Sektion anmelden.	28. Oktober. 17 Uhr, Luzern, Restaurant Ullachenhof	■ ZPV Luzern Herbstversammlung	Die Traktandenliste wird im Personallokal aufgelegt, Infos auch auf unserer Homepage. Der Vorstand hofft auf zahlreiche Teilnehmer/innen und einen interessanten Abend. @ www.zpv-luzern.ch
10. Nov. Chur	■ ZPV Regionalversammlung Ost	Zu Themen wie Pensionskasse SBB, Lohnverhandlungen, Strukturen ZPV und SEV-Blick in die Zukunft ist deine Meinung gefragt. Weitere Infos demnächst in <i>kontakt.sev</i> .	28. Oktober 18.15 Uhr, St. Fiden, Restaurant Hirschen	■ ZPV Säntis-Bodensee Herbstversammlung	Als Gast begrüssen wir Peter Hartmann, SEV-Sekretär. Weitere Themen: die Gewerkschaftsminute sowie Mitteilungen des Sektionsvorstandes. Alle aktiven und pensionierten Kollegen sind herzlich eingeladen. Die Traktandenliste wird in den Personalzimmern aufgelegt. Der Vorstand hofft auf zahlreiches Erscheinen.
15. Nov. 10.15 Uhr, Hölstein, Mehrzweckhalle	■ VPT VPT-Tagung Zentralschweiz	Podiumsdiskussion mit Thema: «Der öffentliche Verkehr: Was kostet er, was nützt er?». Podiumsteilnehmende: Max Friedli, Direktor BAV, Eric Nussbaumer, Nationalrat SP/BL, Barbara Spalinger, Vizepräsidentin SEV. Bitte bis spätestens 25. Oktober bei eigener Sektion anmelden.	29. Oktober. 18 Uhr, Winterthur, Hotel Wartmann	■ SBV Zürich Herbstversammlung	18 Uhr: Willkommen! 18.30 Uhr: Abendessen. 19.30 bis 22 Uhr: Versammlung mit den Referenten Erwin Schwarb, Stiftungsrat PK SBB, und Heinz Oertli, Versicherungskasse SEV.
17. Nov. 10 Uhr, Olten, Bahnhofbuffet	■ ZPV Regionalversammlung Mitte	Im Brennpunkt stehen die Infos über die diesjährigen Lohnverhandlungen, den GAV 2011 und die Pensionskasse SBB. Gäste sind Erwin Schwarb, SEV Versicherungen und Pensionskasse SBB, SEV-Gewerkschaftssekretär Nick Raduner, ZPV-Zentralpräsident Andreas Menet und Thomas Walther, Präsident Peko Zugpersonal. Alle interessierten Mitglieder des ZPV, das Zugpersonal Fernverkehr und Regionalverkehr, das Micronic-Personal, das Lehrpersonal und die Pensionierten sind eingeladen. Bitte für das anschliessende Mittagessen auf den Listen in den Personalzimmern eintragen oder anmelden bei René Schaller, aargau-solothurn@zpv.ch, 079 479 10 68.	29. Oktober 18 bis 20 Uhr, Bern, Hotel Bern	■ VPV Bern Mitgliederversammlung	Referat von Giorgio Tuti, Präsident SEV: «SEV – gemeinsam in die Zukunft». Wir hoffen auf eine angeregte Diskussion mit unserem Präsidenten. Im Anschluss an die Versammlung offeriert die Sektion einen Stehlunch.
28. Nov. 10 bis 14 Uhr, Olten, Restaurant Bahnhof Gleis 13	■ LPV Vertretertagung LCC / RLF / RCP Spez.	Der Vertreter LPV Schienenfahrzeugführer, Beat Lüscher, ruft alle Vertreter der Sektionen auf, an dieser Tagung mitzuwirken. Kaffee, Gipfeli und ein kleiner Imbiss sind vom LPV offeriert. @ www.lpv-sev.ch	3. Nov. 18 Uhr, Bern, Hotel Bern	■ SBV Bern Mitgliederversammlung	Die Versammlung beginnt mit Apéro und Nachtessen. Ab 19.30 Uhr Behandlung der Geschäfte u. a. Wahlen und Ehrungen sowie Berichte und Diskussion zu aktuellen Themen der Interessenfelder. Anschliessend Referat von Dr. Max Friedli, Direktor Bundesamt für Verkehr. Anmeldung bei Präsident Mani Schaffer obligatorisch.
			5. Nov. 14.15 Uhr, Bern, «Oase», Eingang links, 2. Stock	■ LPV BLS Lokpersonaltagung BLS 2009	Tagung mit der Abteilung Sicherheit BLS.
			7. Nov. 9.30 Uhr, Dottikon- Dintikon, Hotel Bahnhof	■ BAU Nordwestschweiz Herbstversammlung	Weitere Informationen siehe Homepage. @ www.sev-nws.ch
			7. Nov. 9.30 Uhr, Oerlikon, Treffpunkt: Bahnhof	■ BAU Zürich Herbstversammlung mit Besichtigung des Unterwerks Seebach	Alle Sektionsmitglieder sowie die Pensionierten sind herzlich eingeladen. Das Mittagessen im Anschluss an die Versammlung wird aus der Sektionskasse offeriert. Anmeldung bitte bis 30. Oktober an eure Vertrauensleute.
			7. Nov. 15 Uhr, Brügg, Restaurant Bahnhof	■ RPV Bern und RPV Biel Herbst-/Gründungs- versammlung	Die Traktandenliste wird in den Aufenthaltsräumen ausgehängt. Eingeladen sind alle dienstfreien Kollegen und die Pensionierten. Danach gemeinsames Nachtessen. Anmeldung bis 1. November an Bernhard Frey, 079 654 62 54.

Sektionen

20. Oktober 20 Uhr, Chur, Rest. Brauerei	■ ZPV Calanda Herbstversammlung	Achtung – bitte Datumsänderung beachten! Alle Aktiven und Pensionierten sind herzlich eingeladen. Die Traktandenliste ist in den Personalzimmern ausgehängt. Unter anderem findet die Wahl des Präsidenten statt.	7. Nov. 9.15 Uhr, Aarbon, Mosterei Möhl	■ SBV Ostschweiz Herbstanlass	Die Einladung erfolgt persönlich per Post.
--	------------------------------------	---	--	----------------------------------	--

<p>13. Nov. 17.45 Uhr, Neuchâtel, Hôtel Alpes et Lac</p>	<p>■ SBV Arc Jurassien Herbstversammlung</p>	<p>SEV-Präsident Giorgio Tuti wird unser Gast sein. Nach der Versammlung offeriert die Region ein Nachtessen. Die Einladungen mit den Traktanden an die Dienststellen folgen. Anmeldungen sind erbeten bis 9. November. Anträge bitte bis 9. November schriftlich einreichen. Kontakt: Marco Helfenfinger, Beundenweg 25, 3263 Bütigen, marco.helfenfinger@sbv-online.ch oder 032 385 13 12.</p>		<p>mit Halt in Thun, Spiez und Brig; S. Maria an 10.05 Uhr, Aufenthalt bis 15.16 Uhr; Bern an 17.54 Uhr. GA und TK gültig. Kosten 32 Euro für Mittagessen (ohne Getränke), Museum und Zuschlag Centovallibahn. Identitätskarte und Euro nötig. Plätze in 2. Klasse sind reserviert. Frauen sind sehr willkommen. Definitive Anmeldung bis 31. Oktober an Walter Kleine, 031 911 33 54.</p>
<p>14. Nov. 14.30 Uhr, Buchs SG, «Buchserhof»</p>	<p>■ RPV Rheintal und RPV Chur-Landquart Voranzeige Gründungsversammlung</p>	<p>Die persönliche Einladung mit den erforderlichen Unterlagen folgt noch. Zum Abschluss gibt es einen Imbiss.</p>	<p>4. Nov. 7.30 Uhr, Innertkirchen, Grimselwelt</p>	<p>■ VPT Schwyz Ausflug und Besichtigung Grimselkraftwerke (1. Gruppe)</p> <p>Fahrt mit Bus ab Depot Diesel. Besichtigung einer Holzschnitzerei in Brienz. Gemeinsames Mittagessen. Fahrt nach Innertkirchen und Besichtigung der Grimselkraftwerke. Anmeldung obligatorisch.</p>
<h2>Sektionen VPT</h2>			<p>8. Nov. 09.45 Uhr, Chur, Auditorium der Bündler Kantonalbank</p>	<p>■ VPT Appenzellerland Ostschweizer VPT-Tagung</p> <p>Einladungen mit Anmelde Listen siehe übliche Orte. Anmeldung bitte bis 14. Oktober. Pensionierte können sich bei Walter Rusch, 071 794 12 01, oder einem anderen Vorstandsmitglied anmelden. St. Gallen ab 8.03 Uhr, Herisau ab 7.51 Uhr (via St. Gallen) oder 8.10 Uhr (via Uznach, Ziegelbrücke).</p>
<p>21. Oktober (Verschiebedatum: 28. Oktober)</p>	<p>■ VPT RBS, Pensionierte Kulturwanderung von Ausserberg nach Raron</p>	<p>Wanderzeit zirka 3 Stunden, Höhenunterschied –200 m (keine Steigungen). Verpflegung aus dem Rucksack. Gute Wanderschuhe und Wanderstöcke sind zu empfehlen. Solothurn ab 7.48 Uhr, Worb ab 8.00 Uhr, Bern ab 8.40 Uhr, Ausserberg an 10.09 Uhr; Raron ab 15.39 oder 16.39 Uhr. Anmeldung bis 18. Oktober an Bernhard Blaser, 031 911 24 27.</p>	<p>8. Nov. 10.15 Uhr, Chur, Auditorium</p>	<p>■ VPT RhB VPT-Tagung Ostschweiz</p> <p>Wir rechnen mit einem Grosseumarsch von Pensionierten und aktiven Mitgliedern. Anmeldung bis 23. Oktober an Bellinda Bärtsch, 081 947 61 63 oder bellinda71@gmx.ch. Das Mittagessen wird von der Sektion RhB bezahlt.</p>
<p>21. Oktober Sattel Mostelberg SZ</p>	<p>■ VPT SGV, Pensionierte Nächster Treff</p>	<p>Luzern ab 9.10 Uhr, Zug an 9.30 Uhr, Bus Richtung Sattel 9.40 Uhr, Sattel Gondelbahn an 10.29 Uhr. Auf Mostelberg kleiner Rundgang für Spaziergänger und Mittagessen (041 835 11 78). Rückfahrt mit Bus nach Bahnhof Sattel 14.50 Uhr, Sattel SOB ab 15.02 Uhr nach Biberbrücke, umsteigen auf Voralpen-Express, Luzern an 16.20 Uhr. Reiseleiter sind Franz, Hans und Manfred.</p>	<p>8. Nov. 9.45 Uhr, Chur, Auditorium Graubündner Kantonalbank</p>	<p>■ VPT Schwyz VPT-Tagung Ostschweiz</p> <p>Abfahrt ab Schwyz mit S2 um 7.25 Uhr. Ankunft in Chur um 9.43 Uhr. Kosten für Mittagessen CHF 25.– (wird an der Tagung eingezogen).</p>
<p>22. Oktober</p>	<p>■ VPT BLS, Gruppe Pensionierte Wanderung über den Lindenberg</p>	<p>Wanderung ab Müswangen (783 m), Horben (818 m), Geltwil nach Muri (458 m); zirka 3½ bis 4 Stunden. Mittagessen aus dem Rucksack. Interlaken Ost ab 7.01 Uhr, Bern ab 8.04 Uhr über Aarau-Lenzburg-Hitzkirch und mit Bus nach Müswangen, an 9.51 Uhr. Kaffeehalt im Dorf. Muri ab 16.06 Uhr über Othmarsingen-Aarau. Bern an/ab 17.25/17.35 Uhr, Interlaken Ost an 18.28 Uhr. Durchführung nur bei gutem Wetter, Auskunft am Vortag ab 18 Uhr bei Robert Etter, 031 922 18 95 oder 079 378 48 50; kein Verschiebedatum.</p>	<p>8. Nov. 9.45 Uhr, Chur, Auditorium Kantonalbank</p>	<p>■ VPT VZO Grüningen Ostschweizerische VPT-Tagung</p> <p>Die Anmelde Listen sind in den Depots ausgehängt. Anmeldeschluss ist der 16. Oktober! Treffpunkt in Rapperswil ab 8 Uhr. Abfahrt mit der S5 um 8.32 Uhr nach Pfäffikon SZ, anschliessend Richtung Chur in reserviertem Wagen. Alle dienstfreien Kolleginnen und Kollegen sowie die pensionierten Mitglieder sind herzlich eingeladen.</p>
<p>23. Oktober Ab 18.30 Uhr, Hinwil, Restaurant Hirschen</p>	<p>■ VPT VZO Grüningen Herbstversammlung</p>	<p>Versammlungsbeginn ist neu bereits um 19 Uhr. Die Traktandenliste wurde verteilt, den Pensionierten zugesandt und ist in allen Depots ausgehängt. Anträge bitte schriftlich bis 12. Oktober an Präsident Hansruedi Baumann richten. @www.vpt-vzo.ch</p>	<p>12. Nov. 20.15 Uhr, Muotathal, Hotel Tell</p>	<p>■ VPT Schwyz 25. Herbstversammlung</p> <p>Jubiläums-Herbstversammlung – «man» wird ja nur einmal 25 Jahre alt.</p>
<p>27. Oktober 19 Uhr, Zürich, Strassburgstr. 11, Unia-Gebäude, 6. Stock</p>	<p>■ VPT Sihltal Herbstversammlung</p>	<p>Es gibt interessante Infos aus unseren Personalverhandlungen und ein Referat von SEV-Präsident Giorgio Tuti. Alle Mitglieder sind herzlich willkommen und werden persönlich eingeladen. Wir offerieren einen kleinen Imbiss, daher ist eine Anmeldung beim Sektionsvorstand erforderlich.</p>	<p>15. Nov. 10.15 Uhr, Hölstein BL, Mehrzweckhalle</p>	<p>■ VPT BLS Zentralschweizerische VPT-Tagung</p> <p>Gäste sind u.a. SEV-Präsident Giorgio Tuti, BAV-Direktor Max Friedli sowie SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger. Anreise: Züge ab Liestal jeweils um xx.35 Uhr, Extrazug um 9.15 Uhr. Kostenanteil ans Essen: 10 Franken. Anmeldungen bis 20. Oktober an den Sekretär VPT BLS, juergneukomm@bluewin.ch.</p>
<p>28. Oktober 19 Uhr, Hinteregg, Rest. Grütl</p>	<p>■ VPT Forch Herbstversammlung</p>	<p>Alle Mitglieder haben eine Einladung mit Traktandenliste bekommen. SEV-Regionalsekretärin Regula Bieri hält ein interessantes Referat zum Thema AZG.</p>	<p>15. Nov. 10.15 Uhr, Hölstein BL, Mehrzweckhalle</p>	<p>■ VPT BLS, Pensionierte VPT-Tagung Zentralschweiz; mit Standortreferat von SEV-Präsident Giorgio Tuti und Podiumsdiskussion zu aktuellen Verkehrsthemen</p> <p>Interlaken Ost ab 7.29 Uhr, Spiez ab 7.54 Uhr, Thun ab 8.04 Uhr (Direktzug nach Liestal), Bern ab 8.34 Uhr, Liestal ab 9.35 Uhr. Kostenanteil Mittagessen: CHF 10.– (effektive Kosten CHF 37.–). Anmeldungen bitte raschmöglichst an Walter Holderegger, Mühlegässli 11, 3700 Spiez, 033 654 63 26.</p>
<p>4. Nov.</p>	<p>■ VPT BLS, Pensionierte Ausflug (ohne Wanderung) nach S. Maria Maggiore (Italien) an der Centovallibahn</p>	<p>Typisches italienisches kaltes und warmes Buffet im Ristorante Miramonti neben dem Bahnhof und Besuch des Kaminfeuertemuseum. Bern ab 7.35 Uhr</p>	<p>15. Nov. 10.15 Uhr, Hölstein BL, Mehrzweckhalle</p>	<p>■ VPT BLS, Pensionierte Emmental VPT-Tagung Zentralschweiz; mit Standortreferat von SEV-Präsident Giorgio Tuti und Podiumsdiskussion zu aktuellen Verkehrsthemen</p> <p>Solothurn ab 8.33 Uhr, Burgdorf ab 8.20, Huttwil ab 8.16, Olten ab 9.05, Thun ab 8.04 Uhr (Direktzug nach Liestal), Liestal ab 9.35 Uhr. Kostenanteil Mittagessen: CHF 10.– (Gesamtkosten CHF 37.–). Anmeldungen bis 16. Oktober an Siegfried Egli, 062 962 14 49, oder Heinz Baumgartner, 032 672 25 17.</p>

15. Nov. 10.15 Uhr, Hölstein, Mehrzweck- halle	■ VPT BLT VPT-Tagung Zentralschweiz	Anmeldung bis 8. November unter Telefon 079 784 99 36 oder in die Listen in den Depots eintragen.	Hotel Weisses Rössli	vorstellen und über aktuelle Themen informieren. Anschliessend wird der- SEV-Kalender verkauft und der Lokal- mitgliederbeitrag eingezogen.
19. Nov. 7.30 Uhr, Innertkirchen, Grimselwelt	■ VPT Schwyz Ausflug und Besichtigung Grimselkraftwerke (2. Gruppe)	Fahrt mit Bus ab Depot Diesel. Besichti- gung einer Holzschnitzerei in Brienz. Gemeinsames Mittagessen. Fahrt nach Innertkirchen; Besichtigung der Grim- selkraftwerke. Anmeldung obligatorisch.	12. Nov. 10.30 Uhr, Martigny, «Salle Communale» (Kassenöff- nung 10 Uhr, Verkauf SEV- Taschenka- lender 2010)	■ PV Wallis Herbstversammlung

Pensionierte

15. Oktober 14.15 Uhr, Luzern, Hotel Anker	■ PV Luzern Herbstversammlung	Traktanden gemäss Statuten. Ehrung der SEV-Jubilare mit 60 und 70 Jahren Mitgliedschaft. Auftritt des Komikers Gögi Hofmann mit Parodien bekann- ter Persönlichkeiten. Musikalische Un- terhaltung durch Kollege Fritz Zürcher. Alle Mitglieder mit Partnerin oder Part- ner sind herzlich willkommen.		
20. Oktober	■ Pensioniertes Zugpersonal Basel, Bern, Luzern, Olten, Aarau und Seetal Bummel und Treffen im Wynental	Basel ab 12.22 Uhr bzw. Bern ab 12.04 Uhr, Aarau ab 13.06 Uhr. Bei einiger- massen gutem Wetter steigen wir in Zetzwil aus und bummeln der Wyna entlang nach Reinach. Man darf auch direkt dorthin fahren. Treffpunkt im Restaurant Züribeck zum Zvieri. Rück- fahrt beliebig halbstündlich xx.13 und xx.43, mit guten Anschlüssen in Aarau. Auch Kollegen aus nicht genannten Depots sind herzlich willkommen.		
22. Oktober 9.45 Uhr, Brünig-Has- liberg, Hotel Brünig-Kulm	■ PV Luzern Seniorenjass	Luzern ab 9.55 Uhr. Preis pro Person 28 Franken, inklusive Mittagessen, Kaffee und Kuchen. Rückfahrt um 16.57 Uhr. Anmeldung bis 19. Oktober an Franz Bühler, 041 252 10 82.		
26. Oktober 14 Uhr, Basel, Rest. Bundesbahn	■ Pensioniertes Lok- personal Basel Nächstes Treffen	Wir treffen uns immer am letzten Montag im Monat.		
28. Oktober 14.15 Uhr, Schänis, Restaurant Bahnhof	■ PV Glarus-Rapperswil Herbstversammlung	PV-Zentralpräsident Ricardo Loretan wird sich zu aktuellen Themen äus- sern.		
29. Oktober 14.30 Uhr, Göschenen,	■ PV Uri Herbstversammlung	Die Traktandenliste wird allen Mitglie- dern persönlich zugestellt. PV-Zentral- präsident Ricardo Loretan wird sich		

Sport und Kultur

18. Oktober	■ Bergklub Flügelrad Bern Schlusswanderung von Mün- chenbuchsee über Bittmatt nach Schüpfen zum gemein- samem Mittagessen im Hotel Restaurant Bahnhof	Bern ab 9 Uhr mit S3, Münchenbuchsee an 9.09 Uhr; Schüpfen ab 16.43 Uhr. Marschzeit zirka 2½ Stunden. Gute Wanderschuhe, Regenschutz und Wan- derstöcke empfehlenswert. Nichtwan- derer melden sich bei Tagestourenleiter Ueli Zinder an. Bei zweifelhafter Witte- rung Auskunft am Vorabend unter 031 869 08 93 oder 079 480 00 73.
18. Oktober	■ ESC Winterthur Sternwanderung ESV Brugg / SVSE Schloss Wildegg	Wir wandern ab Holderbank (Hansueli Fräfel), zirka 1 Stunde und ab Ruppers- wil (Manfred Portmann), zirka 2 Stun- den. Winterthur ab 8.58 Uhr, Zürich HB ab 9.36 Uhr. Anmeldung und Infos bei Manfred Portmann, 052 232 30 00 oder manfred.portmann@hispeed.ch. @www.eswcw.ch



ZPV Unterverband
des
Zugpersonals

VORANKÜNDIGUNG ZPV-REGIONALVERSAMMLUNG WEST

Donnerstag, 5. November, 9.45 Uhr, Grolley, Auberge de la Gare

Im Brennpunkt stehen die aktuellsten gewerkschaftlichen Themen unserer Kategorie und die Arbeit der PeKo Zugpersonal. SEV-Präsident Giorgio Tuti und ZPV-Zentralpräsident Andreas Menet werden uns topaktuell informieren.

Es gibt eine Simultanübersetzung Französisch-Deutsch. Pensionierte Kollegen und die Auszubildenden sind ebenfalls herzlich eingeladen. Tragt euch bitte auf den in den Depots angeschlagenen Listen ein oder direkt beim Präsidenten der organisierenden Sektion ZPV-Fribourg Daniel Mollard, 026 436 50 17, mollard@bluewin.ch. Anmelde-schluss ist der 25. Oktober.

Ich freue mich, möglichst viele Kolleginnen und Kollegen in Grolley begrüßen zu dürfen.

*Euer ZPV-Koordinator West
Pascal Fiscalini*



ZPV Unterverband
des
Zugpersonals

VORANKÜNDIGUNG ZPV-REGIONALVERSAMMLUNG MITTE

Dienstag, 17. November, 10 Uhr, Olten, Bahnhofbuffet

Im Brennpunkt stehen die Informationen über die diesjährigen Lohnverhandlungen, den GAV 2011 und die Pensionskasse SBB. Unsere Gäste sind: Erwin Schwarb, SEV Versicherungen und Pensionskasse SBB, Nick Raduner, Gewerkschaftssekretär SEV, Andreas Menet, Zentralpräsident ZPV und Thomas Walther, Präsident Peko Zugpersonal.

Alle interessierten Mitglieder des ZPV, das Zugpersonal Fernverkehr und Regionalverkehr, das Micronic-Personal, Lehrpersonal und die Pensionierten sind eingeladen. Bitte für das anschliessende Mittagessen auf den Listen in den Personalzimmern eintragen oder anmelden beim Co-Präsidenten der Sektion Aargau-Solothurn René Schaller, aargau-solothurn@zpv.ch oder 079 479 10 68.

Wir freuen uns auf euer zahlreiches Erscheinen, denn für eine spannende Versammlung ist gesorgt.

Eure ZPV-Koordinatoren Mitte: Marco Belloli und René Furrer

<p>18. Oktober</p>	<p>■ ESC Basel, Ski- und Bergsport Krokus SVSE-Sternwanderung zum Schloss Wildegg</p>	<p>Wir nehmen Route 3 ab Rapperswil, Wanderzeit zirka 2 Stunden. Basel SBB ab 9.28 Uhr, Olten an/ab 9.56/10.05 Uhr, Rapperswil an 10.23 Uhr (Bern ab 9.36 Uhr, Aarau an/ab 10.12/10.19 Uhr, Rapperswil an 10.23 Uhr). Heimreise nach Belieben (der Bahnhof Wildegg ist zu Fuss in 30 Minuten erreichbar). Weitere Auskünfte erteilt Max Leuenberger, 061 311 75 19 oder m.leuenberger@teleport.ch.</p>	<p>25. Oktober 9.55 Uhr, Bern, Treffpunkt: Postautostation</p>	<p>erst am Sonntag kommen. Gerne nimmt die Köchin bis 22. Oktober Anmeldungen entgegen, 031 371 08 91.</p> <p>■ Bergklub Flügelrad Bern Herrenbummel bei jedem Wetter von Ortschwaben nach Zollikofen</p> <p>Abfahrt im Bern um 10.02 Uhr. Marschzeit 1 Stunde. Gute Strassenschuhe und Regenschutz. Billette: GA oder Bern-Ortschwaben, Rückfahrt: Hirzenfeld-Unterzollikofen-Bern. Anmeldung bis 23. Oktober bei Tourenleiter Gerhard Niklaus, 031 911 39 47.</p>
<p>18. Oktober 10 Uhr, Wildegg, Treffpunkt: Schlosshof</p>	<p>■ ESV Brugg-Windisch SVSE-Sternwanderung</p>	<p>Routenbeschrieb: Vom Bahnhof Wildegg zum Schlosshof. Der Weg ist beschildert. Holderbank ab 10.44 Uhr, zirka 1 Stunde, Rapperswil ab 10.38 Uhr, zirka 1½ Stunden, Lenzburg ab 10.15 Uhr, zirka 1½ Stunden, Othmarsingen ab 10.34 Uhr, zirka 1½ Stunden. Alle Wanderungen sind vom Ausgangspunkt zum Treffpunkt von einem Wanderleiter geführt. Weitere Angaben können dem Programmheft entnommen werden.</p>	<p>28. Oktober 9.09 Uhr, Turbental, Treffpunkt: Bahnhof</p>	<p>■ EWF Herisau Wanderung Umgebung Winterthur</p> <p>Winterthur ab 8.44 Uhr mit S 26. Wanderung Schauenberg-Kollbrunn, zirka 4½ Stunden. Verpflegung im Restaurant. Anmeldung bis 26. Oktober bei Paul Huwiler, 052 232 96 40. www.ewf-herisau.ch</p>
<p>23. Oktober 8.50 Uhr, Nessler, Treffpunkt: Bahnhof</p>	<p>■ EWF Herisau Wanderung über dem Nebel (Toggenburg)</p>	<p>Mit Postauto ins Obertoggenburg. Höhenwanderung nach Ansage je nach Nebelobergrenze. Marschzeit 3 bis 4 Stunden. Verpflegung aus dem Rucksack. Anmeldung bis Donnerstagabend bei Walter Schmid, 071 994 13 31 oder wmschmid@sunrise.ch. www.ewf-herisau.ch</p>	<p>7. Nov. Gais, «Krone»</p>	<p>■ EWF Herisau Hauptversammlung</p> <p>Einladung, Programm und Traktanden siehe letzte EWF-Zitig. Versammlungsbeginn ist um 13.45 Uhr. Der Vormittagsbummel führt vom Sammelplatz zurück nach Gais. Besammlung in der Appenzellerbahn, St. Gallen ab 9.37 Uhr. Bei Regen treffen wir uns ab 11 Uhr direkt in der «Krone» zum Apéro. Auskunft ab 6.30 Uhr unter Telefon 1600 (Kanton «SG», Rubrik «Vereine»). Anmeldung fürs Mittagessen unbedingt bis 4. November, 19 Uhr an den Präsidenten, 071 994 13 31, praesident@ewf-herisau.ch. www.ewf-herisau.ch</p>
<p>24. Oktober</p>	<p>■ ESV Rheintal-Walensee Klettern Grandval; Schöne Mehrseillängenroute(n) im Jurakalk (5b/5c)</p>	<p>Treffpunkt im Zug Solothurn ab 8.32 Uhr, Richtung Moutier, Zürich HB ab 7.30 Uhr. Fahrkarte nach Crémines und zurück. Zustieg ¾ Stunden, Kletterei zirka 3 Stunden, Abstieg 1¼ Stunden. Kletterausrüstung mit Helm, Einfachseil 50 m. Für Zu- und Abstieg genügen leichte Wanderschuhe oder feste Turschuhe. Anmeldung bis 21. Oktober an TL Martin Bellin, Acherliweg 11, 4539 Farnern, 032 636 32 78 oder 079 705 86 20, martin.bellin@kaos.ch. Bei unsicherem Wetter Auskunft über Durchführung beim TL am Freitag zwischen 18.30 und 19 Uhr. www.esv-rhw.ch</p>	<p>10. Nov.</p>	<p>■ ESC Winterthur Wanderung Chnolibrot</p> <p>Wanderroute: Bässersdorf-Nürenschorf-Winterthur. Verpflegung im Restaurant Bläsihof. Wanderzeit 3½ Stunden, +/-150 m. Winterthur ab 14.38 Uhr, Zürich ab 14.20 Uhr. Start in Bässersdorf um 15 Uhr. Rückkehr: Winterthur an zirka 20.30 Uhr. Anmeldung bis 8. November an Toni Wiedmer, 052 383 29 97.</p>
<p>24. und 25. Oktober Kandersteg, Klubhaus</p>	<p>■ Bergklub Flügelrad «Froue-Suurchabisäse»</p>	<p>Abfahrt in Bern um 14.35 Uhr. Das Suurchabisäse ist am Sonntagmittag. Gäste und auch Männer sind willkommen. Wer Lust hat, kann auch</p>	<p>27. Nov. 9 Uhr, Brugg, Treffpunkt: Bahnhof</p>	<p>■ EWF Herisau Besichtigung des AKW Leibstadt am Vormittag und des Zwischenlagers Würenlingen am Nachmittag</p> <p>Unkostenbeitrag für Besichtigung und Extrabus Fr. 25.-. Mittagsgemüse Fr. 28.50. Ausweis mit Foto nicht vergessen. Details siehe EWF-Homepage oder EWF-Zitig. Anmeldung bis 19. Oktober an Werner Nef, 071 855 37 66 oder w.nef-adami@bluemail.ch. www.ewf-herisau.ch</p>

TOTENTAFEL

Aeschbacher Rudolf, pensionierter Wagenkontrollbeamter, Biel; gestorben am 19. September im 81. Altersjahr. Mitglied PV Biel/Bienne.

Allmand Heinrich, pensionierter Verwaltungsbeamter, Kriens; gestorben am 22. September im 98. Altersjahr. Mitglied PV Luzern.

Baumann Anna, Witwe des Jakob, Müllingen; gestorben 30. September im 79. Altersjahr. Mitglied PV Aargau.

Bieri Fritz, pensionierter Handwerkermeister, Frutigen; gestorben am 22. September im 69. Altersjahr. Mitglied VPT BLS, Gruppe Pensionierte.

Blatter Bethli, Witwe des Emil, Bern; gestorben am 17. September im 93. Altersjahr. Mitglied PV Bern.

Dähler Ernst, pens. Bahnhofsvorstand, Altdorf; gestorben am 29. September im 73. Altersjahr. Mitglied PV Uri.

Dähler Kurt, pens. Betriebsbeamter, Bern; gestorben am 5. September im 77. Altersjahr. Mitglied PV Bern.

Gerber Albert, pens. Handwerkermeister, Starrkirch-Wil; gestorben am 17. September im 92. Altersjahr. Mitglied PV Olten und Umgebung.

Hächler Walter, pensionierter Chefmonteur, Biberstein; gestorben am 25. September im 77. Altersjahr. Mitglied PV Aargau.

Haltner Werner, pens. Bahndienstvorarbeiter, Unterstammheim; gestorben am 24. September im 85. Altersjahr. Mitglied PV Winterthur-Schaffhausen.

Hofstetter Anna, Witwe des Willy, Baar; gestorben am 18. September im 92. Altersjahr. Mitglied PV Zug-Goldau.

Hügli Elsa, Witwe des Paul, Bristlach; gestorben am 25. September im 83. Altersjahr. Mitglied PV Basel.

Kleeb Franz, pensionierter Aufseher Kabelgruppe, Levice-C'n (Italien); gestorben am 5. September im 62. Altersjahr. Mitglied PV Bern.

Kreienbühl Lydia, Bern; gestorben am 9. September im 96. Altersjahr. Mitglied PV Bern.

Kunz Ernst, pensionierter Hallenchef, Lüsslingen; gestorben am 30. September im 87. Altersjahr. Mitglied PV Olten und Umgebung.

Lehner Marie-Louise, Witwe des Johann, Walenstadt; gestorben am 13. August im 89. Altersjahr. Mitglied PV Buchs-Sargans-Chur & RhB.

Marty Franz, pensionierter Lokomotivführer, Ennenda; gestorben am 18. September im 90. Altersjahr. Mitglied PV Glarus-Rapperswil.

Meier Hans, pensionierter Magaziner, Buchs AG; gestorben am 25. September im 89. Altersjahr. Mitglied PV Aargau.

Müller Georges, pensionierter Fahrdienstleiter, Sargans; gestorben am 17. September im 77. Altersjahr. Mitglied PV Buchs-Sargans-Chur & RhB.

Müller Jakob, pens. Bahnhofsvorstand, St. Moritz; gestorben am 26. September im 88. Altersjahr. Mitglied VPT RhB, Gruppe Pensionierte.

Reubi Fritz, pensionierter Verwaltungsbeamter, Zollikofen; gestorben am 28. September im 89. Altersjahr. Mitglied PV Bern.

Riesen Heinz, pensionierter Handwerkermeister, Spiez; gestorben am 23. September im 79. Altersjahr. Mitglied VPT BLS, Gruppe Pensionierte.

Schmassmann Werner, pensionierter Fachmeister, Emmenbrücke; gestorben am 27. September im 69. Altersjahr. Mitglied PV Luzern.

Schmid Paul, pensionierter Schreinermeister, Herisau; gestorben am 28. September im 77. Altersjahr. Mitglied VPT Südostbahn.

Schneider Emil, pensionierter Betriebsbeamter, Sissach; gestorben am 16. September im 88. Altersjahr. Mitglied PV Basel.

Schneider Hans, pensionierter Lokomotivführer, Biel; gestorben am 27. September im 93. Altersjahr. Mitglied PV Biel/Bienne.

Schuler Leo, Mettendorf; gestorben am 22. September im 99. Altersjahr. Mitglied PV Thurgau.

Wasser Margarita, Witwe des Heinz, Olten; gestorben am 25. September im 86. Altersjahr. Mitglied PV Olten und Umgebung.

Werthmüller Peter, pensionierter Handwerkermeister, Burgdorf; gestorben am 24. August im 87. Altersjahr. Mitglied VPT BLS, Gruppe Pensionierte.

Westermann Erica, Witwe des Richard, Reinach; gestorben am 1. Oktober im 90. Altersjahr. Mitglied PV Basel.

Zaugg Rudolf, pensionierter Stellwerkbeamter, MuttENZ; gestorben am 25. September im 91. Altersjahr. Mitglied PV Basel.

SEV-Leserreise: La Rioja und El Transcantabrico

22. – 30. April 2010 (9 Tage)

Pauschalpreis: CHF 3930.–

Besuchen Sie das Rioja und die Schönheiten des grünen Spaniens mit der Bahn! Mit dem TGV über Paris nach San Sebastian. Weindegustationen im Rioja. Auf dem grössten Schmalspurnetz Europas

mit dem nostalgischen Hotelzug «Transcantabrico» entlang der spanischen Nordwestküste von Santiago de Compostela nach Bilbao. Kulturelle und kulinarische Höhepunkte erwarten Sie!

P R O G R A M M M

1. Tag: Schweiz – San Sebastian

Bahnfahrt ab Basel oder Lausanne nach Hendaye und Transfer zu Ihrem Hotel in San Sebastian.

2. Tag: San Sebastian – Logroño

Sie besichtigen San Sebastian an der weltberühmten Bucht La Concha. Carfahrt nach Logroño. Besuch eines Weinkellers mit Degustation. Abendessen in einem typischen Restaurant.

3. Tag: La Rioja

Ausflug nach Briones. Sie besuchen das bekannte Weinmuseum mit Degustation. Rückfahrt nach Logroño und Besichtigung der Altstadt Logroños, Metropole des Rioja.

4. Tag:

Logroño – Santiago de Compostela

Carfahr nach Burgos. Kurze Besichtigung der Altstadt und der Kathedrale. Weiterfahrt mit dem Zug über die spanische Hochebene. Ankunft in Santiago am Abend und Transfer zum Hotel.

5. Tag: Santiago - Ribadeo

Gegen Mittag beginnt Ihr Programm «Transcantabrico». Besichtigung der Altstadt und der Kathedrale. Busfahrt nach El Ferrol. Hier erwartet Sie Ihr fahrendes Hotel zur Fahrt entlang der Rías Altas nach Ribadeo. Übernachtung im Zug.

6. Tag: Ribadeo - Gijon

Ihr Hotelzug fährt Sie nach Luarca, dem weissen Fischerdorf an der grünen Küste. Besichtigung und Weiterfahrt nach Oviedo. Besuch der eindrücklichen Altstadt. Ihr Hotelzug führt Sie dann weiter an die Küste nach Gijon.

7. Tag: Gijon - Santander

Der Hotelzug führt Sie nach Cabezon. Sie besuchen das historische Städtchen Santillana und das Museum von Altamira. Weiterfahrt nach Santander und Stadtbesichtigung.

8. Tag: Santander - Bilbao

Der Transcantabrico fährt weiter nach Bilbao. Sie besichtigen die Altstadt und das Museum Guggenheim.

9. Tag: Bilbao - Schweiz

Transfer nach Hendaye und Rückfahrt mit TGV über Paris nach Basel oder Lausanne.

VARIANTE FLUG

1. Tag: Zürich – San Sebastian

Linienflug über Madrid nach Bilbao. Transfer zu Ihrem Hotel in San Sebastian und Fortsetzung mit Bahnreise-Programm ab 2. Tag.

9. Tag: Bilbao - Zürich

Transfer zum Flughafen und Linienflug über Madrid nach Zürich.

REISEGARANTIE



Anmeldung «La Rioja und El Transcantabrico»

22. - 30. April 2010 (9 Tage)

- Einzelzimmer Hotel gewünscht, Zuschlag CHF 290.–
- Einzelsuite im Transcantabrico gewünscht, Zuschlag CHF 590.–
- Variante Flug gewünscht, Zuschlag CHF 300.–
- Bahnfahrt im TGV 1. Klasse gewünscht, Zuschlag CHF 160.–
- Bahnfahrt mit Ermässigungskarte FIP: Reduktion CHF 170.–
- Ich bin Mitglied des SEV
- Ich bin / wir sind SERV-Mitglied/er der Sektion
- Ich habe / wir haben eine eigene Annullierungskostenversicherung und verzichte / n auf die obligatorische Annullierungskostenversicherung.

Name, Vorname, Geburtsdatum

1.

2.

Adresse

PLZ/Ort

Telefon P

Mobile

Bemerkungen

Ort/Datum

Unterschrift

Es gelten die allgemeinen Reise- und Vertragsbedingungen der SERV RAIL GmbH
Einsenden an: SERV RAIL, Belpstrasse 10, 3122 Kehrsatz oder Anmeldung über www.servrail.ch • **Auskunft:** SERV RAIL, Telefon 031 311 89 51

Inbegriffen: Schienenkreuzfahrt mit dem Transcantabrico (4 Tage / 3 Nächte) in Suiten mit französischem Bett • Alle Mahlzeiten während der Bahnreise «Transcantabrico» im Speisewagen oder in Restaurants inklusive Wein, Kaffee und Likör • Deutsch sprechende Reiseleiterin des Transcantabrico • Bahnfahrt Basel oder Lausanne – Hendaye retour und Burgos – Santiago • 5 Übernachtungen im Doppelzimmer mit Frühstück in 4-Sternhotels • 5 Hauptmahlzeiten in Restaurants oder im Zug • Alle Ausflüge, Besichtigungen, Eintritte und Transfers • Lokale Reiseleiter bei Besichtigungen • SERV RAIL-Begleitung ab und bis Basel bzw. Zürich (Flug)

Nicht inbegriffen: Zuschlag für Einzelzimmer Hotel: CHF 290.– • Zuschlag für Einzelsuite im Transcantabrico: CHF 590.– • Zuschlag für Variante Flug, CHF 300.– • Zuschlag Bahnfahrt TGV 1. Klasse, CHF 160.– • Obligatorische Annullierungs- und SOS-Versicherung (Jahresversicherung): CHF 99.– einzeln, CHF 169.– für Paare • Reduktion: mit FIP-Ermässigung CHF 170.–

Besuch bei Gian Meyer, Leiter Betrieb der RhB in Scuol

Ein Bahnhofsvorstand, vorübergehend ohne Bahnhof

Der Bahnhof Scuol, wie er sich im Juli präsentierte: ohne Gleise und Fahrleitung, im Aufnahmegebäude links der neue Keller für die Sicherungsanlagen. In der Zwischenzeit sind bereits wieder Gleise verlegt und das neue, verlängerte Perrondach ist betoniert.



In der Familie von Gian Meyer wird der Bahnberuf vom Vater auf den Sohn vererbt, mit der Rhätischen Bahn ist Meyer von Kindesbeinen an verbunden. Doch diesen Sommer ist ihm vorübergehend «sein» Bahnhof Scuol abhanden gekommen.

INFO

Zum Jubiläum «10 Jahre Vereinatunnel» findet am 21./22. November ein Fest statt. Ab 23. November fährt die Bahn wieder bis Scuol. Das eigentliche Einweihungsfest findet erst am 11. Dezember statt, gleichzeitig mit der Eröffnung der ebenfalls komplett erneuerten Gondelbahn Scuol-Motta Naluns. Nebst dem üblichen VIP-Anlass ist der 11.12. der «Tag des offenen Bahnhofs» bzw. «der offenen Bergbahn», ab 12.12. fährt die Gondelbahn. Für das Publikum gibt es Infos, Führungen, einen Wettbewerb und ein Feuerwerk zum Abschluss.

Am 1. Juli 1913 wurde die Bahnlinie von Bever nach Scuol in Betrieb genommen. Ursprünglich sollte sie Teilstück sein einer internationalen Linie Landeck-Chiavenna oder sogar einer Bahn von München nach Mailand. Der Erste Weltkrieg machte diese Pläne zunichte, Scuol ist der Endbahnhof geblieben.

Bahnernstzdienst mit Bussen

Schon seit dem Bau der Bahn ist der zwischen den Haltestellen Ardez und Ftan gelegene Tasna-Tunnel, der nach dem Vereina- und dem Albula-Tunnel drittlängste Tunnel der Rhätischen Bahn (2351 m), eines der «Sorgenkinder» der Strecke. Das Gelände verschiebt sich, wodurch es zu Deformationen am Tunnel kommt. Bei den Sanierungsarbeiten kam es wiederholt zu Betriebsstörungen, sodass schliesslich beschlossen wurde, den Bahnbetrieb während der weiteren Bauarbeiten einzustellen. Deshalb wird seit dem Frühling rund um die Uhr und an 7 Tagen pro Woche gearbeitet. Damit die Reisenden, deren Zahl seit der Eröffnung des Vereinatunnels markant

zugenommen hat, dennoch sicher nach Scuol gelangen, wurde ein Busbetrieb eingerichtet. Der Güterumschlag findet während der Sperrung in Zernez statt.

Bahnhofumbau vorgezogen

Die Streckensperrung bewog die Bahndirektion, den ursprünglich erst für nächstes Jahr vorgesehenen Umbau des Bahnhofs Scuol vorzuziehen. Die Gleisanlagen werden total erneuert, sodass die Züge künftig ohne Gleisüberquerungen erreichbar sind. Und auch das Aufnahmegebäude wird umfassend umgebaut. Die Sicherungsanlage wird ersetzt und für die Fernbedienung von Klosters aus tauglich gemacht. Zwar wird der Bahnhof weiterhin bedient sein, aber in Randzeiten ist die Präsenz von Personal nicht mehr zwingend.

Vorfriede auf den neuen Bahnhof

Die Umbauarbeiten führten dazu, dass Gian Meyer, der Leiter des Bahnhofs Scuol, in diesem Sommer ohne Bahnhof war. «Fast», schränkt er ein, er sei oft in Ardez gewesen – die Haltestelle dort

wurde diesen Sommer zum provisorischen Endbahnhof und deshalb aufgewertet und bedient. Das Personal in Scuol freut sich auf die neuen

Arbeitsplätze im umgebauten Bahnhof, im Moment arbeitet man im Container, alles ist eng und provisorisch: «Ich fühle mich seit Monaten wie beim Zügel», sagt Meyer.

Eine positive Bilanz

Der Betrieb im Sommer sei trotz allen Umstellungen sehr gut gelaufen, zieht Meyer eine vorläufige Bilanz. Für den Bahnernstzdienst sind rund zwanzig zusätzliche Buschauffeure temporär angestellt worden. Es habe zahlreiche positive und kaum negative Rückmeldungen gegeben. Während im Winter vor allem am Wochenende Hochbetrieb herrscht, wird Scuol im Sommer und Herbst täglich von zahlreichen Touristen besucht, die rund zwei Drittel der Gäste ausmachen. Und der Tages-tourismus führt dazu, dass es in Scuol kaum mehr eine «Nicht-Saison» gibt: Sogar der November ist heute ein starker Monat.

Peter Anliker

BIO

Bahn als Familientradition

Dass Meyer heute «Bahnhofsvorstand» ist (wie man früher sagte), ist kaum Zufall. Schon sein Grossvater arbeitete als



Gramper und Rottenkoch bei der RhB, der Vater wurde ebenfalls Linienarbeiter und später Zugführer. Da schien für den Buben, der in Samedan an der Bahnhofstrasse aufwuchs, der Weg ein Stück weit vorgezeichnet. Nach den Lehr- und Wanderjahren arbeitete Meyer einige Jahre in Zernez, seit 1985 ist er jetzt in Scuol. Und die Familientradition geht

weiter: Der 27-jährige ältere Sohn ist Betriebsdisponent und Lokomotivführer bei der RhB, während der 25-jährige jüngere bei Scuol Tourismus arbeitet. Familientradition ist auch die Mitgliedschaft im SEV – Meyers Vater war Gruppenkassier. Meyer ist mit einer «Unterländerin» verheiratet – «während sie mit den Söhnen romanisch spricht, rede ich meistens deutsch mit ihnen», sagt er. Als ich nach seinen Freizeitbeschäftigungen frage, meint er zuerst, bei den Bähnler sei Freizeit ja bekanntlich Mehrzeit. Sein grösstes Hobby sei eigentlich das Faulenzen. Das nehme ich ihm aber nicht ab: Jeden Herbst geht Meyer auf die Bündner Hochjagd. Er hat, wie es sich für einen Jäger gehört, einen Hund, und spielt in der Blasmusik B-Bass – jeder Freitagabend ist dafür reserviert.

pan.